Abend-Ausgabe.

Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

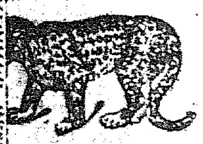
Nr. 563 Donnerstag, den 28. November (11. Dezember) 1913. **50. Jahrgang.**

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung“ jeden Mittwoch.

...daktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

...gabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis ...odz Rbl. 2.10. für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines ...plars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop., für Rußland mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncen-...s nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung“ an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge“ Petrikauer-Straße Nr. 86

...ommen Sie schnell die kolossale Menagerie sehen, Petrikauer-Straße Nr. 117.



Katalog der in der Menagerie zu sehenden Tiere:

1) Sechs Löwen und Löwinnen.
2) Bengalischer Tiger.
3) Indischer Tiger.
4) Meer-Löwe.
5) Sieben Bären.
6) Acht Wölfe.
7) Drei Krokodile.
8) Drei Schlangen.
9) Angora Ziegen.
10) Orang Utang.
11) Fliegende Hunde.
12) Affen verschied. Arten.
13) Papageien.
14) Strauß.
15) Kranich.
16) Pelikan.
17) Adler.
18) Hirsche.
19) Leoparden.
20) Jaguare.
21) Panther.
22) Känguruh.
23) Wilde Ziegen.
24) Waschbären.
35) Stachelschweine.
26) Ameisenbär.
27) Bapeyk.
28) Gürteltier.

Die Fütterung 9 Uhr abends. Offen von 10 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts.

Entree 50 Kop., Kinder und Schüler 25 Kop.

Mache besonders auf die große Reinlichkeit meiner Menagerie aufmerksam.

05995 **Die Direktion.**

Was hat Kokowzow in Livadia erreicht?

Es bleibt alles beim alten.

Der Vorsitzende des Ministerrats W. N. Kokowzow ist am Sonntag aus dem Süden zurückgekehrt und hat nur die Bestätigung der schon früher gebrachten Nachricht über die Rückgängigmachung der Ernennung des Reichsratsglieds Stürmer zum Stadthaupt von Moskau mitgebracht. Inbezug auf die anderen schwebenden Fragen verlautet, daß der Premierminister den gegenwärtigen Moment als für die Realisierung seiner Pläne nicht entsprechend angesehen und daher davon Abstand genommen habe.

Es bleibt also so ziemlich beim alten. Der Bestand des Ministerkabinetts erleidet, bis auf weiteres natürlich, keine Veränderung. Der Premier wird nach Möglichkeit auch ferner bemüht sein, die Gegensätze im Ministerrat auszugleichen und eine im allgemeinen wenig tatkräftige Unterstützung finden. Von Zeit zu Zeit werden, schreibt die „Pet. Ztg.“, wiederum Gerüchte über Reibungen im Ministerrat auftauchen sowie Nachrichten darüber, daß der Vorsitzende des Ministerrats W. N. Kokowzow dimissionierte — bis die Dimission tatsächlich eingetreten und der gegenwärtige Premier auf den Botschafterposten in Paris oder London oder auf einen anderen Ehrenposten versetzt werden wird.

Eins darf jedenfalls gegenwärtig als geklärt bezeichnet werden, nämlich die Stellungnahme der Regierung zu der Reichsduma. Der Premierminister ist in seiner Auffassung von der Notwennigkeit eines Zusammenarbeitens der Regierung und der Reichsduma nur bestärkt worden und wird, wie angenommen wird, nachdem der Dumaboykott glücklich beendet ist, alle Maßnahmen treffen, um diese Beziehungen, soweit möglich, vertrauensvoll zu gestalten. Er dürfte jetzt, bis auf weiteres, auf solche Hindernisse, wie sie bisher vorgekommen, nicht mehr stoßen. Haben doch einige Minister, vor allem der Minister des Innern N. A. Maklakow, ohne weiteres zugegeben, daß früher wohl die Möglichkeit einer Dumaauflösung ins Auge gefaßt worden war, daß aber jetzt, nachdem man sich von der Möglichkeit eines Zusammenarbeitens mit der Duma, vor allem mit den Oktobristen, überzeugt habe, an eine Dumaauflösung nicht mehr gedacht werde. Und gerade die Vergangenheit war es, von der die Meldungen über Vorgänge im Ministerrat sprachen.

Es wurde auch erwartet, daß der Premierminister im Süden die Frage der Neubesetzung des Reichsrats anregen werde. Doch auch davon ist, wie verlautet, Abstand genommen worden. Diese Frage, die weite politische Kreise selbstverständlich außerordentlich interessiert, dürfte erst in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, erledigt werden. Bekanntlich hat nun auch, nachdem der verstorbene Ministerpräsident Stolypin eine Kompensation für sein Nachgeben in der Marinefrage erhalten, der Vorsitzende des Ministerrats das Recht zusammen mit dem Vorsitzenden des Reichsrats die Kandidatenliste der zu ernennenden Reichsratsglieder aufzustellen. In Anbetracht des stark angewachsenen rechten Flügels des Oberhauses erhält die Zusammensetzung der Kandidatenliste und die Ernennung der Reichsratsglieder, deren Zahl bekanntlich die Hälfte aller Reichsratsglieder ausmacht, eine besondere Bedeutung. Allem Anschein nach wird diesmal die Kandidatenliste noch vom gegenwärtigen Reichsratspräsidenten M. G. Akimow zusammen mit W. N. Kokowzow zusammengestellt werden. Beiläufig gesagt, hat sich das Befinden des Vorsitzenden des Oberhauses etwas verschlimmert.

Die Reise des Ministerpräsidenten ist also im allgemeinen recht resultatlos verlaufen. Es bleibt vorläufig so ziemlich alles beim alten.

Die Großmächte und der Balkan.

Graf Tisza über die russische Balkanpolitik. — Graf Berchtold über den serbisch-bulgarischen Vertrag.

In der ungarischen Delegation ergriff vorgestern bei der Debatte über die auswärtige Politik der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza das Wort. Er kam auf Rußland zu sprechen, wobei er sagte: „So oft die russische äußere Politik unserer Monarchie ermöglichte, eine freundschaftliche, friedliche Vertrauenspolitik Rußland gegenüber zu befolgen, gab es bei uns keinen einzigen Faktor, der dies nicht mit größter Freude begrüßt hätte. Wenn unsere äußere Politik während einer sehr komplizierten diplomatischen Kampagne, und zwar nicht in einer Angelegenheit, wo unsere eigenen Interessen gefährdet waren, sondern vom allgemeinen europäischen Gesichtspunkt aus in der einen oder anderen Frage ihren Standpunkt modifiziert hat, so kann ihr daraus kein Vorwurf gemacht werden. (Lebhafte Zustimmung). In drei von dem Minister des Aeußern fixierten Fragen, bezüglich deren die Interessen der Monarchie tangiert erschienen, nämlich bezüglich der militärischen Position an der Adria, bezüglich der Unabhängigkeit Albaniens und bezüglich gewisser, Rumänien zu leistenden Kompensationen, habe die Monarchie ihr Ziel erreicht.“

Der Ministerpräsident widerlegte die Behauptungen von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der Wiederbesetzung des Sandschaks. Sollte es notwendig sein, so würden wir unsere Angelegenheit mit Serbien gewiß nicht im Sandschak und nicht an der serbisch-albanischen Grenze, sondern sicher an einer für Serbien viel exponierteren, gefährlichen Stelle austragen. Hinsichtlich der Tragweite des damaligen Telegramms aus Petersburg, erklärte Graf Tisza, konnte die öffentliche Meinung nicht vollständig im reinen sein. Oesterreich-Ungarn konnte nicht geduldig hinnehmen, daß unsere unmittelbaren Nachbarn derart zur Annahme des russischen Schiedsspruches aufgefordert wurden, in einer Weise, die einer neuen Ankündigung der russischen Protektoratsneigung ähnelte. Deshalb war es unsererseits notwendig, eine Klarlegung zu verlangen.

Der Ministerpräsident konstatierte, daß die Arbeiten zur Feststellung der südlichen und nördlichen Grenze Albaniens so sicher vorwärts schreiten, daß die Hoffnung nicht unberechtigt sei, daß endlich auch diese letzte unerledigte Frage zur allgemeinen Beruhigung gelöst werde. Redner stimmte Andrassy zu, daß die Monarchie die Rolle des Vermittlers mit den Mächten der Ententegruppe zu spielen habe. Dies gelte aber nicht nur insoweit, als in Zukunft, namentlich seitens Rußlands, eine Politik zur Geltung gelange, die kleine Gegensätze zwischen Rußland und der Balkanpolitik der Monarchie heraufbeschwöre.

Der Ministerpräsident konstatierte mit Freude, daß die Haltung Rußlands in der Gegenwart den Triumph dieser auch von dem Standpunkt der Interessen Rußlands richtigeren Politik bedeute. Im allgemeinen könne nach der Balkankrise eine Verringerung der Reibungsflächen der Monarchie und Rußlands konstatiert werden. Mit Freuden sei auch eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu konstatieren, sowie der Umstand, daß es keinerlei Tatsache gab, die dieselbe friedliche Lage nicht auch bezüglich Frankreichs sicherstellen würde. (Lebhafter Beifall.)

In derselben Delegation erklärte Graf Berchtold auf Anfrage, daß Oesterreich-Ungarn mit den übrigen Großmächten bemüht gewesen sei, den ersten Balkankrieg zu verhindern. Dieselben Bemühungen hätte es zur Verhütung des zweiten Balkankrieges angewandt, wenn auch mit einer gewissen Reserve, da das Amt des Schiedsrichters einer anderen Großmacht übertragen worden sei.

Was die durch den „Matin“ bekannt gewordenen Verträge zwischen den Balkanstaaten anlange, so bemerkte der Minister, daß er der Natur der Sache nach keine offizielle Kenntnis von ihnen habe erlangen können. Er sei darauf angewiesen gewesen, sobald die einzelnen Details der Verträge zur Kenntnis der Regierung gelangten, sich ein Bild über die Situation zu verschaffen. Jedenfalls, sagte der Minister, steht es fest, daß wir bei der damaligen Situation in dem Bestreben, den Frieden zu erhalten, nicht weiter gehen konnten, ohne daß wir für eine Partei direkt Stellung genommen hätten. Dann wäre gerade die Situation entstanden, die nur Feinde der Monarchie wünschen konnten, daß wir uns nämlich in offenem Gegensatz zu sämtlichen Balkanstaaten befunden hätten, wobei nicht vergessen werden darf, daß jene vielleicht auch in dem Gedanken lebten, daß sie auf die Hilfe einer Großmacht zählen könnten.

:: Politik. ::

Ausland.

Wahlniederlage der bulgarischen Regierung.

Trotz des totalen Mißerfolgs der Russophilen ist es dem Kabinett Radoslawow nicht gelungen, bei den Sobranjewahlen die Mehrheit zu erlangen. Von den 213 Mandaten der Sobranje entfallen nach dem bekanntgegebenen offiziellen Wahlergebnis auf die Regierungsparteien 95 Mandate, so daß diesen also zwölf Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlen. Die Agrarier haben 37, die beiden Richtungen der Sozialisten 47, die von Malinow geführten Demokraten 14, die Radikalen 5, die Nationalpartei 5, die Danewpartei 1 Mandat; Danew selbst ist nämlich in Wratza gewählt. Eine Ministerkrise erscheint vorläufig abwendbar, da die Regierung versuchen wird, die Agrarier oder die Malinowpartei zu gewinnen. In der Stadt herrscht vollste Ordnung. Die Bevölke-

Billiger als jede Konkurrenz empfiehlt Kontor- und Fabriksbücher, Tabellen etc. laut Vorschrift der Fabrikinspektion sowie sämtliche **Drucksachen** in sauberer u. geschmackvoller Ausführung, die Buchdruckerei, Papier u. Schreibwaren-Handlung von **A. I. Ostrowski,** Petrikauerstr. 66, Telephon 270.

Lohnbücher mit Firma-Aufdruck werden schnellstens zum Preise von **8 Kop.** hergestellt. 0902

...esangs-Unterricht (bel canto) erteilt ...ernsänger **Pool Björnskjöld,** ...d. Deutschen Theaters, Palast-Hotel, Zimmer 509, Fahrstuhl, Sprechstunden 4—6. C6038

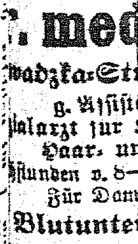
...olesław Jasienski, ...h. des vereid. Rechtsanwalts Petrikau hat seine Kanzlei in Lodz der Petrikauerstr. Nr. 71 eröffnet. ...pfängt bis 10 Uhr vormittags und 4 bis 7 Uhr ab. Tel. 31-77. 3901

Advokat **...S. Hertzberg,** ...ikolajewskastr. Nr. 37. Telephon 33-44. Sprechstunden täglich von 5 bis 7 Uhr. 3734

Erste Christliche Heilanstalt für Zahn- und Mund-Krankheiten. ...hnarzt Gottlieb Gutzmann, Przejazd-Strasse Nr. 8. 04518

...r. med. P. Langbard, ...wadzka-Straße Nr. 10, Teleph. 33-88 ...g. Assistent der Berliner Kliniken. 02131 ...ialarzt für Krankheiten der Harnwege, Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten. ...stunden v. 8—1 u. von 4—8 Uhr, für Damen v. 4—5 Für Damen besonderes Wartezimmer. **Blutuntersuchung bei Syphilis.**

...ERAN (Südtirol). Bahnhotel Grauer Bär. Neues fein bürgerliches Haus; Auto zur Verfügung. 05535

Kuleszu,  Klavierniederlage, Andzejastr. 1, Ecke Petrikauerstr. empfiehlt neue und gebrauchte Pianinos erstklassiger in- u. ausländischer Firmen. Mäßige Preise. Gegen bar, u. Ratenzahlungen, sowie Umtausch gebrauchter Pianinos. Es werden Reparaturen angenommen. Stimmen.

...echselstempel bis Rbl. 10,000.—, empfiehlt **Petersilge's Papierhandlung,** 123 Petrikauer-Straße Nr. 123. 41

rung nimmt die Nachricht von dem Ausfall der Wahlen mit Ruhe auf.

Eine große Heeresvorlage in Schweden.

Wie in informierten Kreisen verlautet, beabsichtigt die schwedische Regierung, dem Reichstag im Januar einen Gesetzentwurf vorzulegen, der einen Wehrbeitrag, ähnlich dem in Deutschland durchgeführten vorsieht. Dieser Wehrbeitrag soll eine progressive Einkommensteuer sein, die alle Einkommen von 5000 Kronen betrifft und während dreier Jahre erhoben werden soll. Diese Wehrsteuer soll im Rahmen eines großen Gesetzentwurfs zu einer vollständigen Reorganisation der gesamten Landesverteidigung eingebracht werden, und es heißt, daß das liberale Ministerium Staaff diesen Gesetzentwurf zu einer Kabinettsfrage machen wird.

Die Zwickmühle für das Kabinett Doumergue.

Alle Welt fragt sich, wie das neue Ministerium um die großen Schwierigkeiten herumkommen wird, die sich ihm sofort in den ersten Tagen im Senat und in der Kammer entgegenstellen werden. Die Klippe des dreijährigen Dienstgesetzes läßt sich mit einigen freundlichen und wohlwollenden Worten umschiffen, aber die Wahlreform kann Herrn Doumergue recht gefährlich werden. Jaurès möchte die Sozialisten veranlassen, auf dieses Projekt zu verzichten, aber es ist nicht sicher, ob die Partei ihrem Führer auf diesem Wege folgen wird. Das Wahlreformprojekt ist bekanntlich in der Kammer mit einer Majorität von ungefähr 100 Stimmen angenommen worden, es steht jetzt vor dem Senat, der dasselbe Gesetz vor neun Monaten zurückgewiesen hat. Herr Doumergue wird vermutlich andeuten, daß bei diesem Gegensatz zwischen den beiden Häusern der Gesetzentwurf keine Aussicht hat, vor den Wahlen noch durchzukommen, und wird fordern, daß die ganze Sache bis nach der Entscheidung der Wahlen zurückgestellt wird. Wenn die Kammer aber, so wie sie es jetzt bei Beginn der Herbstsession getan hat, darauf besteht, daß das Projekt weiter beraten wird, so gerät Herr Doumergue in eine merkwürdige Zwickmühle. Er wird dann das Wahlreformprojekt gegen seinen Willen vor dem Senat zu vertreten haben, und wird sich innerlich freuen, wenn der Senat das Projekt zurückweist. Das ist ein Manöver, das recht bedenklich werden könnte, und die Radikalen sehen nicht gerade mit Zuversicht den kommenden Wochen entgegen. Gelingt es Herrn Doumergue, sich zu halten, so kommt die Politik Frankreichs wieder in ruhiges Fahrwasser. Wenn er, was manche ernsthafte Politiker für möglich halten, in vierzehn Tagen gestürzt wird, so geht die Republik einer schweren Krise entgegen, und die Auflösung dieser Kammer, mit der sich nichts Rechtes anfangen läßt, wird notwendig.

Danksagung.

In Anbetracht der vielen Gratulationen, die uns aus Anlaß des am 2. d. Mts. erfolgten 50jährigen Jubiläums unserer Zeitung noch fortgesetzt aus Nah und Fern zugehen, sehen wir uns veranlaßt, all unseren werten Freunden und Gönnern, die uns durch ihre Aufmerksamkeit und ihre Glückwünsche erfreut und angenehm überrascht haben, auch auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen, mit der Versicherung, daß wir auch weiterhin unserer Richtung und dem uns gestecktem Ziele, die Interessen der deutschsprechenden Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes zu vertreten und zu fördern, treu bleiben und bestrebt sein werden, unser Blatt auch fernerhin zum Nutzen unserer Leser dem Fortschritt der Zeit entsprechend auf die Höhe der Aufgabe eines modernen Großstadt-Organs zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag der „Lodzer Zeitung".

Aus dem Reiche.

Tiflis. Ein Zirkular des Statthalters über Mißhandlungen durch die Polizei erscheint der Russk. Sslowo zufolge in der Sakawkaskaja Retsch. Es richtet sich an alle Gouverneure im Kaukasus und an den Stadthauptmann von Baku. Der Statthalter lenkt darin die Aufmerksamkeit der Behörden darauf, daß die Polizei zu Mißhandlungen nicht nur einzelner Personen, sondern sogar ganzer Gruppen von Personen greife, die im Verdacht stehen, mit Räubern Beziehungen zu unterhalten. Die Folge davon sei, daß dann diese Personen, gerade aus Furcht vor Mißhandlungen durch die Polizei sich den Räuberbanden anschließen, mit denen sie vorher nur zufällig zusammen kamen. Die Polizei denke, daß sie durch Anwendung von Mißhandlungen Auskünfte über die Räuberbanden erlangen könne. Dieser Weg sei verbrecherisch, nach dem Gesetz strafbar, setze die Würde der Behörden herab und fördere nur die Zuflucht zu der Räuberbande. In der Bevölkerung erhebe sich mit Recht Murren und Empörung wegen der erniedrigten Menschenwürde, und es entsteht eine Atmosphäre des Hasses jedem Polizisten gegenüber. Das machen sich die Räuber zunutze, die sich als Schützer und Verteidiger der Bewohner aufspielen. Die Bevölkerung beginnt den Räubern Sympathie entgegenzubringen. Da die Bevölkerung in diesen Räubern keine Bösewichter sieht, so wird aus der früher zufälligen Gewährung von Zuflucht ein tatsächliches Verbergen der Räuber. Diese Erscheinung könne man bei der Bildung von Räuberbanden im ganzen Kaukasus beobachten. Die obenerwähnte Handlungsweise der Polizei — sagt der Statthalter — kann nicht weiter geduldet werden. Ein gerechtes, strenges, auf dem Gesetz basierendes Verhalten zur Bevölkerung wird ein wohlwollendes Verhalten zu den Behörden ergeben und eine freiwillige Unterstützung seitens der Bevölkerung im Kampfe gegen das Räuberunwesen. Der Statthalter schreibt vor, alle Polizisten, die zu Mißhandlungen greifen, um eine Beihilfe zum Kampfe mit den Räubern zu erzwingen, zu gerichtlicher Verantwortung zu ziehen, und ihm die Kreichschefs zu bezeichnen, in deren Rayons solche Mißhandlungen vorkommen.

Moskau. Der „reichste Mann der Welt". Der Ruhm Rockefellers, der reichste Mann der Welt zu sein, ist bedroht: denn nach den Ausführungen eines Londoner Blattes gebührt dieser Titel einem Russen, der erst jetzt durch einen plötzlichen großzügigen Ankauf von Rennpferden in England für die westeuropäische Gesellschaft bekannt geworden ist. Dieser „Rubelkönig", Herr Mantaschew, hat dazu noch das Glück, sehr jung zu sein, sein Vermögen entstammt, ähnlich den Rockefellerschen Milliarden, dem Petroleum, er besitzt in Rußland gewaltige Erdölquellen, aber ungleich den amerikanischen Milliardären kümmert sich der junge Rubelkönig sehr wenig um Hochfinanz, weiß er doch kaum zu sagen, wie hoch gegenwärtig sein Einkommen ist. Er führt ein verhältnismäßig einfaches Leben, gönnt sich natürlich den Luxus und die Bequemlichkeit, die sein Reichtum ihm bieten können, aber er hat wenig Sinn für eine prunkvolle Entfaltung seines Besitzes und hat kein Verständnis für die Exzentrizitäten mancher Multimillionäre. Nur seine Pferde beschäftigen ihn, und er sammelt sie wie andere Sterbliche Briefmarken. Er hat einen Stall in Tiflis, der gegen 50 Pferde zählt, einen zweiten mit 60 Pferden in Warschau und einen dritten richtet er jetzt in Paris ein, um seine Pferde außer in Warschau, Moskau, Petersburg und Paris, auch im englischen Derby laufen zu lassen.

Neues vom Tage.

Ein Chinese als Entführer.

Eine romantische Entführungsgeschichte hat soeben vor dem Einwanderungskomitee in London ihr Ende erreicht. Der junge und begüterte Chinese Wong-Sing, ein in Rotterdam ansässiger Geschäftsmann, hatte dort ein Liebesverhältnis mit einem armen Mädchen namens Cornelia Levi angeknüpft. Die Eltern des Mädchens waren mit dem Schwiegersohn einverstanden, aber die Eltern Wong-Sings verweigerten ihre Zustimmung zu der ungleichen Heirat. So flüchtete das Liebespaar nach England, um dort die Ehe zu schließen. Das Einwanderungskomitee, das von Rotterdam benachrichtigt worden ist, ließ aber das Mädchen nicht landen, mit der Begründung, daß es mittellos sei und daher, wenn dem reichen Bräutigam später die Lust anwandeln sollte, es sitzen zu lassen, der Armenverwaltung Londons zur Last fallen würde. So mußte das junge Paar betrübt nach Rotterdam zurückkehren.

Ein Prozeß um 25 Millionen.

Das Pariser Kammergericht hat, wie uns ein Privattelegramm meldet, in einem Millionenprozeß gegen den französischen Staat sein letztes Wort gesprochen. Das Urteil fiel zugunsten der französischen Staatskasse aus. Eine Frau Cotton hatte den französischen Staat auf Herausgabe von ca. 25 Millionen Francs verklagt. Den Vorwand zu dieser Klage bildete das Testament eines gewissen Jean Thierry, der im Jahre 1676 in Venedig gestorben ist. Dieser Thierry hatte durch sein Testament sein großes Vermögen seinen Vettern Pierre und Claude Thierry hinterlassen. Madame Cotton erklärte nun und sie konnte diese Erklärung auch durch Dokumente ziemlich einwandfrei beweisen, in direkter Linie von diesen beiden Vettern abzustammen. Sie erklärte, daß General Bonaparte bei der Besetzung der Republik Venedig dieses Vermögen an sich gerissen hätte. Das Gericht wies sie mit ihrer Klage ab, indem es auf ein Urteil aus dem Jahre 1875 sich stützte, in dem die Klägerin gleichfalls vom französischen Gericht abgewiesen worden war. In der Urteilsbegründung hob das Gericht hervor, daß es heutzutage unmöglich wäre, zu entscheiden, ob General Bonaparte seinerzeit als Privatmann oder im Interesse der französischen Republik gehandelt hätte, als er die Beschlagnahme der großen Vermögen, die in Venedig vorhanden waren, verfügte.

Lokales.

Lodz, den 11. Dezember.

Nachklänge zum 50jährigen Jubiläum der „Lodzer Zeitung."

Die Zahl der Glückwünsche, die uns alltäglich aus Anlaß unseres Zeitungsjubiläums zugehen, ist eine überaus große. Trotzdem schon über eine Woche seit dem Jubiläum vergangen ist, treffen noch immer weitere Glückwunschtelegramme und Schreiben ein, die uns ein wohltuender Beweis der Anerkennung unserer „Lodzer Zeitung" und ein Ansporn für weiteres Schaffen und Wirken auf dem eingeschlagenen Wege sind.

Auch an Blumenspenden hat es nicht gefehlt. So fügten Herr **Otto Zimmermann und Frau** in Chojny bei Lodz, ihrem Schreiben ein schönes Blumenbukett bei, das uns auf das angenehmste überraschte. Der begleitende Glückwunsch hatte folgenden Wortlaut:

Herzlichen Glückwunsch zu dem 50jährigen Zeitungsjubiläum und ferneres Glück nebst Segenswünschen.

Aus der Fülle der uns in letzter Zeit noch zugegangenen Glückwünsche bringen wir unter anderem:

Auch ich fühle mich gedrungen der „Lodzer Zeitung" zum 50jährigen Bestehen die aufrichtigsten Wünsche zum weiteren Blühen und Gedeihen zu senden und danke zugleich auch für das uneigennützige Wohlwollen, besonders ihrem ältesten Mitarbeiter Herrn E. Kaiser, gegenüber unserer Strumpfwirkergesellen-Innung, der ich viele Jahre als Aeltester vorstand.

Karl Zier.

Quartal-Abonnent seit dem Jahre 1893.

Ein an die Witwe des Gründers der „Lodz[er] Zeitung" gerichteter Brief hat folgenden Wo[rt]laut:

Sehr geehrte Frau. — Auch wir wol[len] uns, wenn auch nur im geringen Teile, [der] Gruppe derjenigen Personen anschließen, [die] bereits die Gelegenheit und das Glück hatt[en] an dem feierlichen Jubiläumstage der er[sten] Zeitung in Lodz persönlich ihre Wünsch[e] darzubringen. Fünfzig Jahre! das spri[cht] sich leicht aus, aber vor fünfzig Jahr[en] eine Zeitung herauszugeben und was m[ehr] ist: dieses Blatt trotz der auf Sch[ritt] und Tritt nicht alltäglichen Schwierigkeit[en] ausdauernd zu leiten, das ist eine würdi[ge] und große Sache, vor der man sein Hau[pt] neigen und die hervorragende Energie u[nd] Arbeit ihres verstorbenen Gatten bewunder[n] muß. Das Glück, dieses Jubiläum zu erleb[en] und mitzufeiern, ist Ihnen, geehrte Frau, [zu]teil geworden. Wir knüpfen daher unsere [in]nigsten Wünsche an, daß Sie bei bester G[e]sundheit die weitere Entwicklung dieser [vor] fünfzig Jahren begonnenen Arbeit erleb[en] mögen. Wir senden alle die schönsten Grü[ße] und verbleiben mit Hochachtung

Johann Martin,
Olscha, Station Rogów.

Vom Tage.

Die Selbstverwaltung im König[]reich Polen.

Seit einer Reihe von Jahren geht n[un] schon das Beraten, Feilschen und Handeln u[m] die Einführung der Selbstverwaltung im K[ö]nigreich Polen, ohne daß man bisher sonde[r]lich weit von der Stelle gekommen wäre.

Als seinerzeit der verstorbene Ministerpr[ä]sident Stolypin den Entschluß faßte, das Go[u]vernement Chelm von Polen abzutrennen u[nd] Rußland anzugliedern, bot er als Entsch[ädi]gung dafür dem Königreiche Polen die Selb[st]verwaltung. Es wurde infolgedessen von [der] Regierung ein entsprechendes Projekt der Du[ma] eingereicht, die es nach einschneidenden Verä[n]derungen dem Reichsrat übergab. Hier erf[uhr] es nun gleichfalls Veränderungen und Streichun[]gen, um dann an die Duma zurückzugeh[en]. Die Kommission der Duma fand indessen die[s] völlig veränderte Projekt als unzureichen[d,] nahm infolgedessen eine nochmalige Umarb[ei]tung vor und ließ es dann abermals d[em] Reichsrat zugehen.

Die größte und schwierigste Streitfrage [in] diesem Problem der Selbstverwaltung bild[et] die Sprachenfrage. In der Duma war [das] polnische Kolo, das selbstverständlich für [den] Gebrauch der polnischen Sprache neben [der] russischen eintrat, mit seiner Ansicht siegh[aft] durchgedrungen, nur im Reichsrat wollte m[an] hiervon nichts wissen und bestand hartnäc[kig] darauf, daß alle Verhandlungen lediglich [in] russischer Sprache geführt würden.

Gestern kam es nun im Reichsrat zu [der] entscheidenden Abstimmung über die Sprache[n]frage, wobei selbst der Ministerpräsident K[o]kowzow lebhaft für die Berechtigung des P[ol]nischen eintrat, trotzdem wurde nach Schl[uß] der Besprechungen die Zulassung der pol[ni]schen Sprache in den Debatten der städtisch[en] Selbstverwaltung im Königreich Polen mit [] gegen 74 Stimmen abgelehnt.

Es fragt sich, was nun werden soll. A[lle] Augen sind auf das polnische Kolo gerich[tet,] da dieses während der Dumadebatten über [das] Projekt der Selbstverwaltung stets dafür e[in]getreten ist, daß es sich der Einführung [der] städtischen Selbstverwaltung im Königreich Po[len] so lange widersetzen werde, bis nicht [der] Gebrauch der polnischen Sprache während [der] Debatten gestattet sei.

Jedenfalls sind nun jetzt drei Möglichkeit[en] offen. Die Unwahrscheinlichste hiervon ist, [daß] der Gesetzentwurf in der Fassung der Dum[a]redaktion angenommen wird, die zweite u[n]wahrscheinlichste Lösung wäre diejenige, [daß] das Projekt in der Form des Reichsrats, a[lso] mit Ausschließung der polnischen Sprache, G[e]setzeskraft erhält und schließlich die dritte, allerdin[gs] noch recht unsichere Möglichkeit der vollständig[en] Beiseitelegung des Gesetzentwurfs.

Auf alle Fälle heißt es sich jedenfalls [mit] Geduld wappnen.

M. Bm.

K. **Ehrung des Präses des Friede[ns]richterplenums.** Heute sind 25 Jahre [ver]flossen, seit Wirklicher Staatsrat Moskwin d[as] Amt eines Präses des Friedenrichterplenu[ms] in Lodz bekleidet. Exzellenz Moskwin steht [im] Alter von 75 Jahren. Er ist Absolvent [des] Konstantiner Meßinstituts, schlug aber [die] richterliche Laufbahn ein. Vor seiner Ernenn[ung]

er Präses des Friedensrichterplenums in moscie. Wirkl. Staatsrat Moskwin, der in serer Stadt die größte Achtung genießt, m auch am öffentlichen Leben den regsten eil; so war er u. a. eine Reihe von Jahren äses des Lodzer Komitees der Gesellschaft Roten Kreuzes und als die Nüchternheits-atorien noch tätig waren, stand er an der itze des Lodzer Komitees. Gegenwärtig mt er in der griechisch-orthodoxen Kirchen-meinde in Lodz eine hervorragende Stellung . Am heutigen Ehrentage wurden dem hoch-schätzten und greisen Jubilar mannigfache ungen zuteil. Es versammelten sich in er Privatwohnung, im Plenumsgebäude, tliche ihm unterstehende Friedens- und meinde-Richter, die ihm nach vorange-gener Begrüßungsrede ein Gruppenbild reichten. Sodann übergaben ihm die wat-Rechtsanwälte eine Adresse, in der un-fähr folgendes ausgeführt wird. Der Jubi- hielt stets die Fahne der Wahrheit und rechtigkeit hoch; er war stets unermüdlich ehrenhaft in seinem verantwortungsvollen te tätig und hatte ein liebevolles und warm-pfundenes Herz; er galt als Vorbild für e Dienstkollegen, denen er immer mit wei- Ratschlägen zur Seite stand. Er hat sich die Bildung einer Kommission der Rechts-wälte beim Plenum verdient gemacht, welche t nur der Gesellschaft, sondern auch den gliedern der Kommission große Dienste er-s. Die Ueberbringer der Adresse drückten Jubilar die Gefühle der aufrichtigsten hachtung und Ergebenheit aus. Eine zweite esse wurde dem geschätzten Jubilar von den zleibeamten des Plenums, den Gemeinde-tern und Gerichtspristaws überreicht, in der elben ihrem verdienstvollen, allseits geachte-und gerechten Vorgesetzten ihre Huldigung bringen und dem Jubilar noch viele Jahre nsreicher Tätigkeit auf dem Gebiete der tiz wünschten. Heute abend geben die Frie-s- und Gemeinderichter zu Ehren des Ju-rs im Weißen Saale des Restaurants nteuffel ein Bankett.

a. **Das Uniformtragen für die Studenten wiederum obligatorisch?** Die Wetsch. registriert das Gerücht, daß das Unter-sministerium die Absicht habe, das Uniform-en für die Studenten wiederum obligatorisch achen.

Die Lodzer Abteilung der Gesellschaft elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886 cht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: im „Rozwój" Nr. 281 erschienene Mit-ng über die Gründung einer besonderen en Gesellschaft zur Exploitation des Lodzer trizitätswerkes, welche von verschiedenen gen Blättern wiedergegeben wurde, kann ern zu einer mißverständlichen Auffassung n, als dort gesagt ist, die neue Gesellschaft nimmt das Werk mit 10 Mil. Rbl., wel-einen Wert von 6 Mil. Rbl. repräsentiert. die öffentliche Meinung nicht irre zu füh-teilen wir Ihnen mit, daß dieses nicht zu-t, sondern das Unternehmen geht im Falle Zustandekommens dieser Transaktion mit Aktiven und Passiven zum Werte des anzausweises in den Besitz der neuen Ge-chaft über, dessen Höhe noch nicht feststeht, aber bereits jetzt, d. h. pr. 31. September, 8,400,000 Rubel beträgt. Der Rest des indungskapitals von 10 Mil. bleibt für Er-terungen des Werkes reserviert.

Lodzer Abteilung der Gesellschaft
ir elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886.
(gez.) W. Blüthgen. L. Golc.

k. **Eröffnung eines Kinderasyls.** Die ige Abteilung des Vereins „Gniazdo" hat Karolew ein Tages-Kinderasyl eröffnet. Der tand der Verwaltung dieses Asyls ist fol-der: Präsidentin — Alwine Angerstein, epräsidentin — Pelagia Sokolowska, Kas-erin — Eleonora Kozminska, ihr Vertreter Tyszkiewicz, Sekretär — Wl. Broniarek, treter — Waclaw Kozminski. Mitglieder Revisionskommission sind: Probst Szmidel, rrer Malinowski, Theodor Eibich und An-Dobski.

x. **Jüdische Emigration.** Am gestrigen e reiste die 90. Partie jüdischer Emigranten Bremen nach Galveston ab. Die Partie and aus 111 Personen, darunter 66 Männer, Frauen und 23 Kinder. 24 Emigranten men aus dem Königreich Polen.

x. **Der Verein der Liebhaber der physi-n Entwickelung** veranstaltet am Sonntag, 14. d. Mts., im Saale des Schützenhauses Wasserringe Nr. 4 gymnastische Uebungen. fang 4 Uhr nachmittags. Eintritt 25 Kop., ende Jugend 15 Kop.

x. **Die Organisationsversammlung** des eins zur Unterstützung der sozialen Arbeit et am 16. d. Mts., um 8½ Uhr abends, Lokal des Technikervereins (Promenadenstr. statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende nkte: 1) Eröffnung der Versammlung, 2) ahl des Präsidiums, 3) Verlesung des atuts, 4) Bestätigung des Budgets, 5) ahlen in die Verwaltung. Gründer des reins sind die Herren: Wieslaw Gerlicz, . Alfred Grohmann, Wilhelm Hordliczka, ron M. Manteuffel und Dr. Ignacy Watten.

r. **Der Gesangverein „Konkordia"** wird kommenden Sonntag, den 14. Dezember, um 8 Uhr nachmittags, in seinem Vereinslokale, Widzewskastraße Nr. 139, die Jahresgeneral-versammlung seiner Mitglieder abhalten. Da diese Versammlung im angegebenen Termin beschlußfähig ist, wird um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

Unter den Rädern der Tramway. Gestern nachmittag gegen 12½ Uhr, als der Zug der elektrischen Zufuhrbahn Lodz-Alexandrow, aus der Richtung von Lodz kommend, seinem Ziele zufuhr, bewegten sich zwischen den Haltestellen „Buhle" und „Sima" auf der Chaussee, neben welcher das Streckengleis der Elektrischen entlang läuft, in derselben Richtung auch eine Reihe Kohlen- und Ziegelfuhrwerke vorwärts. Von den Kutschern befand sich kein einziger neben seinem Wagen, sondern die Pferde zogen ohne jede Aufsicht, völlig selbst überlassen, ihre Last, während die Rosselenker, zu einer Gruppe vereint, laut lachend und erzählend auf dem Bahndamme zwischen den Schienen dahinschritten. Indessen näherte sich ein Zug der elekrischen Fernbahn mit großer Geschwindigkeit der genannten Stelle. Der Maschinist setzte die Signalglocken in Bewegung, um das Herannahen des Zuges anzukünden, jedoch ohne Erfolg. Die Schwatzenden setzten ihren Weg zwischen den Schienen ruhig fort. Der kaltblütige Maschinist J. Murawski, wollte, um eine Katastrophe zu verhüten, den Zug zum Stehen bringen, es war jedoch bereits zu spät, denn der letzte der Rosselenker, der 48 Jahre alte Arbeiter J. Labuda, Einwohner von Alexandrow, wurde vom Motorwagen erfaßt und trotzdem der Maschinist den Zug fast auf der Stelle anhielt, war ein Unglück nicht mehr zu verhüten. Er geriet unter die vordere Plattform des Motorwagens und wurde ein Stück mit fortgeschleift. Als Labuda unter dem Waggon hervorgezogen wurde, erwies es sich, daß er schwere Verletzungen am Kopfe sowie an beiden Beinen davongetragen hatte. Nun sollte man meinen, daß die Rosselenker, beschämt über ihre Unachtsamkeit, zu ihren Gefährten eilen würden, doch dies war nicht der Fall; sie überschütteten den Maschinisten mit einer Flut von Schimpfworten und schlugen mit Fäusten und Peitschen auf ihn ein, sodaß polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Labuda wurde mit demselben Zuge nach Alexandrow gebracht, wo er nach erteilter ärztlicher Hilfe in seiner an der Neuen-Koscielnastraße Nr. 7 gelegenen Wohnung gelassen wurde. Auf dieser Strecke trat infolgedessen eine Verkehrsunterbrechung von fast einer ganzen Stunde ein. Ein zweiter ähnlicher Fall ereignete sich auf derselben Fernbahnlinie gegen 4 Uhr nachmittags. Auf dem Wege zwischen Kochanówka und Kaly verkehrten mehrere Fuhrwerke, die von ihren Rosselenkern gleichfalls sich selbst überlassen waren, da die Kutscher schliefen. Infolge des Herannahens des Tramwayzuges wurden die Pferde des Alexandrower Einwohners A. Neumann scheu und gingen durch. Der Wagen kippte um, Neumann wurde in hohem Bogen herausgeschleudert und fiel mit dem Kopf auf die Trammwayschienen, wo er bewußtlos liegen blieb. Ein Arzt aus Kochanówka brachte ihn wieder zum Bewußtsein zurück und konstatierte einen Schädelbruch. Auch dieses Vorfalls wegen wurde der Verkehr auf ca. eine halbe Stunde unterbrochen.

r. **Abgelehnte Gesuche.** Die hiesige Firma Proport u. Co. wandte sich an das Bezirksgericht mit der Bitte, den über sie verhängten Konkurs aufzuheben. Das Gesuch wurde abgelehnt. Einige der im Prozeß gegen 23 Wechselfälscher Verurteilten ersuchten den Vorsitzenden des Gerichts, sie gegen Hinterlegung von Kautionen bis zur Kassationsverhandlung auf freiem Fuß zu belassen. Auch dieser Bitte wurde nicht entsprochen.

y. **Vorträge.** Der Vertreter der Gesellschaft „Maggi" Kurt Stieber erhielt vom Petrikauer Gouverneur die Erlaubnis, in sämtlichen Städten des Petrikauer Gouvernements Vorträge mit Lichtbildern über die Erzeugnisse der Gesellschaft „Maggi" zu veranstalten.

y. **Freiwillige Feuerwehr in Ruda-Pabianicka.** Am Sonntag, den 14. d. Mts., findet um 10 Uhr vormittags in Ruda-Pabianicka die Organisationsversammlung der Mitglieder der neu bestätigten freiwilligen Feuerwehr statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten: Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge, Wahl der Verwaltung und Ausfindigmachung von Mitteln zum Ankauf der Feuerwehrgeräte.

r. **Im Armenhause** des christlichen Wohltätigkeitsvereins an der Dzielnastraße befinden sich gegenwärtig insgesamt 309 Insassen und zwar 98 Männer und 211 Frauen. Davon sind 57 Männer und 123 Frauen, zusammen 180 Personen, katholisch, 39 Männer und 88 Frauen, zusammen 127 Personen, lutherisch und 2 Personen griechisch-katholisch.

r. **Das Lodzer Bürgerkomitee** wird am 15. d. Mts., um 8 Uhr abends, im Konzertsaale an der Dzielnastraße Nr. 18 eine Generalversammlung seiner Mitglieder einberufen. In dieser Versammlung wird das Komitee einen ausführlichen Bericht über seine Tätigkeit erstatten und die Verwaltung in anbetracht dessen, daß das Komitee seine Tätigkeit abgeschlossen hat und liquidiert werden soll, ihre Mandate niederlegen. Gleichzeitig wird in dieser Versammlung darüber beraten werden, was mit dem übrig gebliebenen Fonds im Betrage von 18,709 Rbl. 73 Kop., der von dem Komitee in einer Bank deponiert worden ist, anzufangen sei. Zu dieser Versammlung werden auch sämtliche hiesigen Bürger ohne Unterschied der Konfession und Nationalität eingeladen.

r. **Eröffnung eines neuen Cafés.** Herr Ignac Vogelsang, ein Lodzer, der mit den hiesigen Verhältnissen gut vertraut ist, hat in dem an der Nikolajewskastraße Nr. 59, gegenüber dem Nikolajpark und dem Knabengymnasium gelegenen Hause, in welchem sich früher das „Hotel Rom" befand, ein neues Café eröffnet. Es trägt die Benennung „Café Rom" und ist sehr schön und sauber, sowie den hygienischen Anforderungen entsprechend eingerichtet. In Anbetracht der vorzüglichen und wohlfeilen Speisen, die dort verabreicht werden, dürfte diesem Unternehmen der Erfolg nicht fehlen.

Ehejubiläum. Am Montag, den 8. d. M., feierte der Walk- und Waschmeister Herr Friedrich Sprenz mit seiner Gattin Julianna, geb. Gerczak, das Fest der silbernen Hochzeit. — Auch wir Gratulieren!

r. **Eröffnung einer neuen Apotheke.** Heute vormittag wurde von dem Geistlichen Herrn Wyrembowski die neueröffnete, Herrn Wlodarski gehörige und von Herrn Alexander Kupke verwaltete Apotheke an der Brzezinskastraße Nr. 56 eingeweiht. Gestern nachmittag wurde sie vom Petrikauer Medizinalinspektor Herrn Teplaschew in Assistenz des Assessors der Pharmazie Herrn Struzinski besichtigt und ihrer Bestimmung übergeben.

m. **Diebstahl in einem Schuhwarengeschäft.** In der heutigen Nacht drangen unbekannte Diebe in das Schuhwarengeschäft von St. Uznanski (Widzewskastraße 160) ein und stahlen Schuhwaren im Werte von 800 Rbl.

m. **Diebstahl auf der Eisenbahn.** Gestern zwischen 5 und 6 Uhr abends wurden aus einem Güterwaggon der Lodzer Fabrikbahn auf der Strecke zwischen Widzew und Lodz 5 Ballen Manufakturwaren im Werte von einigen Tausend Rbl. gestohlen. Die Diebe konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

r. **Körperverstümmelungen.** Der Warschauer Rabbiner Perelmutter wandte sich an den Präses des Petrikauer Gerichtshofes mit der Bitte, einige Lodzer Bürger, die in die Angelegenheit der Körperverstümmelung zwecks Entziehung vom Militärdienst verwickelt sind, aus der Haft zu entlassen. Der Vorsitzende versprach, sein Möglichstes zu tun.

m. **Aufgedeckter Diebstahl.** Vor drei Wochen wurde aus der Wohnung des Dr. Bauer in Pabianice silbernes Tischgedeck im Werte von 2000 Rbl. gestohlen. Durch die eingeleitete Untersuchung ist festgestellt worden, daß ein Teil der gestohlenen Sachen im Lombard an der Passage Meyer Nr. 11 versetzt wurde die übrigen Sachen fand man in der Wohnung des Kellners Fr. Cichecki an der Petrikauerstraße Nr. 225. Cichecki wurde verhaftet.

Spenden. Auf dem Unterhaltungsabend des deutschsprechenden Meister- und Arbeitervereins wurden von Frl. A. Scheffel und Herrn Renner 10 Rbl. für die Matthäikirche und 10 Rbl. für die Stanislaus-Kostkakirche gesammelt. — Besten Dank!

x. **Ein kühner Sprung.** Gestern um 7 Uhr abends nahm die Polizei im Hause Nr. 23 an der Sikawskastraße eine Revision vor; ein gewisser Stanislaw Kozlowski, der wohl Grund hatte, mit der Polizei nicht nähere Bekanntschaft zu machen, sprang aus einem Fenster der 2. Etage auf den Hof hinab und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. K. wurde nach dem 1. Polizeibezirk gebracht, wo ihm ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe erteilte.

x. **Selbstmordversuch.** Gestern um 4 Uhr nachmittags versuchte sich im Hause Nr. 11 an der Krótkastraße ein dem Namen nach unbekannter Mann, zirka 25 Jahre alt, mit irgend einer giftigen Flüssigkeit zu vergiften; ein Arzt der alarmierten Rettungsstation beseitigte jede Lebensgefahr.

x. **Schlägerei.** Vor dem Hause Nr. 117 an der Petrikauerstraße wurde 38jährige Josef Stepień während einer Schlägerei mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe erheblich verletzt, so daß die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden mußte.

Lotterie (ohne Gewähr). Am 3. Ziehungstage der 5. Klasse der 201. Klassenlotterie des Königreichs Polen, fielen nachstehende Gewinne auf folgende Nummern:

Rbl. 8.000 — 1351.
Rbl. 4,000 — 17727.
Rbl. 2,000 — 3275 8143 15302 23287.
Rbl. 1,000 — 7685.
Rbl. 400 — 428 4495 8989 9481 13912 17959 18445 22413.
Rbl. 200 — 304 5001 7132 9566 9591 10344, 13915 15264 22436 22726.

---

y. **Zgierz.** Religiöse Abendunterhaltungen. Herr Pastor Serini erhielt vom Petrikauer Gouverneur die Erlaubnis, im Jahre 1914 18 religiöse Abendunterhaltungen für die Jugend zu veranstalten.

Brzeziny. Aufdeckung einer geheimen Druckerei. Heute früh wurde hier eine geheime Druckerei aufgedeckt, in der Lose einer jüdischen Lotterie hergestellt wurden. Der Besitzer, M. Gutstadt, ist geflüchtet. Eine Maschine nebst Zubehör wurde beschlagnahmt.

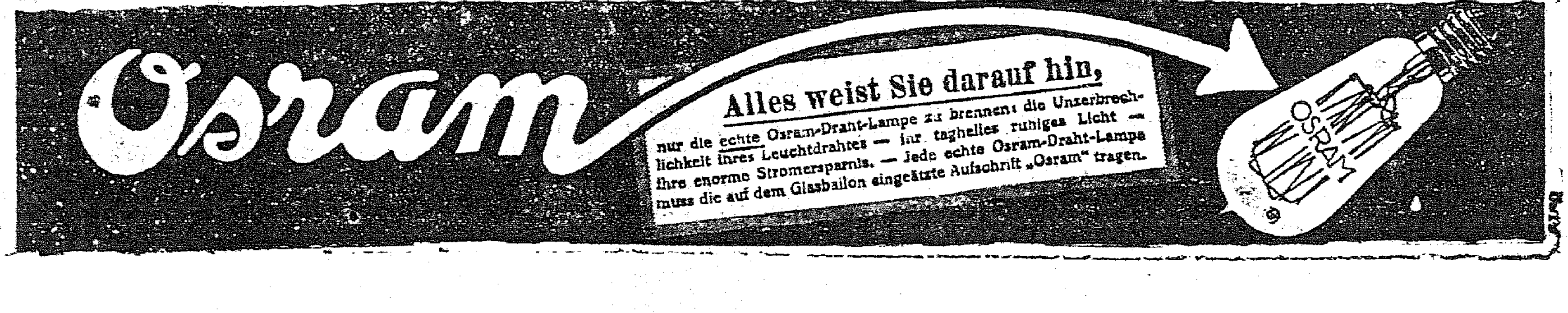
x. **Warschau.** Kasseneinbruchsdiebstahl. In der Möbelniederlage an der Krulewskastraße Nr. 14 wurde der feuersichere Schrank aufgebrochen; die Diebe raubten 120 Rbl. in bar.

— x. Blutiger Vorfall in der Bar „Pod Wiechą". In der heutigen Nacht spielte sich in der Bar „Pod Wiechą" an der Siennastraße Nr. 12 ein blutiger Vorfall ab. Einige Herren beleidigten eine dort anwesende Dame, die sich in Begleitung eines Studenten befand. Der Student begleitete die Dame nach Hause, kehrte dann nach der Bar zurück und feuerte auf einen der Herren einen Revolverschuß ab, durch den dieser schwer verletzt wurde. Der Schwerverletzte, ein gewisser Stanislaus Wierzbicki, wurde nach einem Hospital gebracht. Der Täter, Anton Bartosiewicz, wurde verhaftet.

Gerichtschronik.

r. **Streng bestrafter Räuber.** Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau hatten sich der 21 Jahre alte Einwohner der Gemeinde Wicherty, Kreis Turek, Stefan Nowaczyk und der 17 Jahre alte Lodzer Einwohner Otto Schmidt zu verantworten. Nowaczyk war angeklagt, mit einem Messer bewaffnet am 20. April a. St. vorigen Jahres auf der Ogrodowastraße in Lodz den diese Straße passierenden Eduard Pachala überfallen und ihm den Hut, eine Mandoline, eine Stimmgabel und den Geldbeutel mit 20 Kop. Inhalt geraubt zu haben. Außerdem brachte er seinem Opfer eine Kopfverletzung bei. Schmidt dagegen war angeklagt, die Mandoline von Nowaczyk gekauft zu haben, obwohl er wußte, daß diese von einem Raubüberfall herrührt. Beide Angeklagte bekannten sich vor Gericht nicht schuldig. Durch die Zeugenaussagen konnte nur die Schuld des Nowaczyk nachgewiesen werden; er wurde zum Verlust aller Rechte und zur Zwangsarbeit auf die Dauer von 6 Jahren verurteilt. Für Schmidt lautete das Urteil auf Freispruch.

r. **Mordprozeß.** Am 15. Februar a. St. laufenden Jahres erschienen gegen 8 Uhr abends an der verschlossenen Tür des an der Zarzewskastraße Nr. 86 in Lodz gelegenen Ladens von Michael Folwerk die Brüder Reinhold und Heinrich Wildemann und begehrten stürmisch Einlaß. Als der Inhaber des Geschäftes sich weigerte, ihnen zu öffnen, brachen die beiden Wüteriche ein Brett aus der Ladentür, doch gelang es ihnen nicht, sich dadurch Eingang zu verschaffen. Eine auf den Lärm herbeigeeilte Nachbarin mit Namen Luise Bäcker bemerkte in der Hand Heinrich Wildemanns ein Messer. Da man keinen anderen Ausweg wußte, wurde der Besitzer des betreffenden Hauses, Herr Johann Schmidt, herbeigerufen, der die Wütenden besänftigen sollte. Kaum aber waren sie des Hausbesitzers ansichtig geworden, als sie sich auf ihn stürzten und ihn mit einem eisernen Zapfen auf den Kopf schlugen. Auf seine Hilferufe hin eilte der Ladenbesitzer Folwerk hinaus, doch wurde er zu Boden geworfen und arg mißhandelt. Als die Hooligans sahen, daß die Straßenpassanten bereits aufmerksam geworden waren und sich ihnen näherten, ließen sie den schwerverwundeten Folwerk in seinem Blute zurück und ergriffen eiligst die Flucht. Es gelang ihnen auch, zu entkommen, während der Schwerverwundete im Rettungswagen nach dem Alexanderhospital gebracht wurde, wo er um 12 Uhr nachts seinen Verletzungen erlag. Der auf dem Sterbebette befragte Folwerk sagte noch aus, daß er von einen der Brüder eine Ladenschuld von 5 Rubel 50 Kop. zu bekommen hatte und da dieser nicht bezahlte, sei er gegen



Sie können jetzt mit bedeutende Vorteile einkaufen.

Um mit den Kinderkleidungen aufzuräumen haben Schmechel & Rosner, Petrikauer-Straße Nr. 100, während des billigen Weihnachts-Ausverkaufs alle Preise außerordentlich reduziert.

Knaben-Anzüge	1.90 u. 2.90
Knaben- u. Mädchenmäntel	4.90 u. 5.90
Damen-Unterröcke	—.90 u. 1.90.
Wollene Blusen	1.90, seid. 2.90 u. 3.90

06044

ihn klagbar geworden. Er habe ferner den Hausbesitzer Schmidt als Zeuger angegeben und nehme deshalb an, daß die Brüden Wildeman ihm diese Verletzungen beigebracht haben, um sich wegen seines Vorgehens auf diese Weise an ihm zu rächen. Die auf Grund des oben Geschilderten zur Rechenschaft gezogenen Lodzer Einwohner Heinrich und Reinhold Wildeman, ersterer 30 und letzterer 23 Jahre alt, waren vor dem Petrikauer Bezirksgericht nicht geständig und gaben zu ihrer Rechtfertigung an, den Folwerk nicht vorsätzlich getötet zu haben. Sie erklärten, daß, als sie an der Ladentür vorübergegangen seien, Folwerk und Schmidt sich auf sie gestürzt und sie mit Stöcken geschlagen hätten. In der Notwehr haben sie daraufhin dem Folwerk die Wunden mit einem Messer beigebracht. Durch die Zeugenaussagen wurde ihre Schuld bewiesen. Das Gericht verurteilte beide zum Verlust aller besonderen Rechte und Vorzüge sowie zur Einreihung in die Arrestantenrotten auf je 2 Jahre.

r. **Wegen eines Raubüberfalles** hatten sich vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau der 20 Jahre alte Einwohner der Gemeinde Goschanow, Gouv. Kalisch, Anton Przybyla, der 20 Jahre alte Lodzer Einwohner Emil Heiser und der 19 Jahre alte preußische Untertan Raimond Ulbrich zu verantworten. Sie waren angeklagt, nach gegenseitiger Uebereinkunft am 18. Januar d. J., mit Messern bewaffnet, den Tanzlehrer Daniel Friedwald im Korridor des Hauses Nr. 38 an der Zachodniastraße in Lodz überfallen und ihm eine Brieftasche mit ungefähr 75 Rbl. geraubt zu haben. Sie brachten ihm hierbei mehrere unerhebliche Verletzungen bei. Die Angeklagten waren vor Gericht nicht geständig, doch wurde ihre Schuld durch die Zeugenaussagen hinlänglich bewiesen. Sie wurden zum Verlust aller Rechte und zu je 5 Jahren und 4 Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater. Das Zugstück dieser Saison „Die Schiffbrüchigen" das nun morgen, Freitag, zum 11. Mal in Szene geht, hat in New-York am dortigen „Deutschen-Theater" bereits seine 100. Aufführung erlebt; aber auch in englischer Sprache wird es dort bald dieselbe Aufführungsziffer erreicht haben. Es ist dies ein Zeichen, in welchem Maße das eigenartige Tendenzstück, das berufen scheint, ein Stück sozialer Kultur zu erfüllen, überall in der Welt Aufsehen erregt. Die interessante Hauptrolle des Stückes, den Arzt, wird — wie in allen Vorstellungen — wiederum Herr Direktor Klein darstellen.

Die Kohle vom Südpol. Im Londoner Naturhistorischen Museum ist jetzt eine der interessantesten Reliquien der Scottschen Expedition ausgestellt: die Kohlen, die Evans und Scott unter dem 85. Grad südlicher Breite entdeckten, auf dem Eisplateau, das sich vom King Edward-Land zum Pole hin erstreckt. Die Kohle wurde inmitten eines kleinen Haufens von Fossilien gefunden und von den Polarfahrern durch die Schneestürme mitgeführt, bis der Tod der Reise ein Ende machte. Die Kohle ist von geringer Qualität, aber sie erzählt im Lichte der Wissenschenschaft eine wundervolle Geschichte von ragenden Forsten und Wäldern, die einst in jenen Regionen rauschten, die heute als unwirtliche Eis- und Schneewüsten allem Leben Feind sind.

Ein Zeugnis Johann Sebastian Bachs. Ein bisher unbekanntes Zeugnis Bachs, das der Meister einem seiner Lieblingsschüler, Johann Ludwig Krebs aus Buttelstedt bei Weimar, bei seinem Abgang von der Thomasschule zur Universität ausstellte, hat jetzt August Franke in Buttelstedt ermittelt. Es lautet: „Da Vorzeiger dieses, Herr Johann Ludwig Krebs, mich Endesbekannten ersuchet, Ihme mit einem Attestat wegen seiner Aufführung auf unserem Alumno zu assistieren. Als habe Ihme solches nicht verweigern, sondern so viel melden wollen, daß ich persuadiret sey, aus Ihme ein solches Subjectum gezogen zu haben, das besonders in Musicis sich bey uns distinguiret, indem Er auf dem Klavier, Violine und Laute, wie nicht weniger in der Komposition sich also habilitiret, daß er sich hören zu lassen keine Scheu haben darf; Wie denn deßfalls die Erfahrung ein Mehreres zu Tage legen wird. Ich wünsche Ihme demnach zu seinem Avancement göttlichen Beystand und recommandiere denselben hiermit nachmaligst bestens. Leipzig, den 24. August 1735. Johann Sebastian Bach, Kapellmeister und Director Musicae."

Ein Prozeß um die Autorschaft einer Operette. Zu den vielen musikalisch-dramatischen Plagiatprozessen der letzten Zeit wird am heutigen Donnerstag ein neuer Prozeß hinzukommen. In diesem handelt es sich um den eigenartigen Fall, daß ein Autor seine Autorschaft — bestreitet. Das Streitobjekt ist die Operette „Das Patenkind des Kaisers", an dem Moritz Fall, der Vater des Komponisten Leo Fall selbst und dessen Bruder Siegfried Fall, sowie Herr F. F. Warnke gearbeitet haben. Das Opus soll vor der „Dollarprinzessin" entstanden sein, mußte jedoch zurückgestellt werden. Jetzt will Herr Warnke das Werk an die Oeffentlichkeit bringen und übergab es einem Verlag, der es auch annahm und mit W. einen entsprechenden Vertrag schloß. Diesen Vertrag ficht jetzt der Verlag an mit der Begründung, daß die drei „Falls" erklärten, nicht an dem „Patenkind" beteiligt zu sein. Heute ist nun der erste Termin, an dem W. den Beweis erbringen will, daß die drei Herren Fall in hervorragender Weise an der Operette mitgearbeitet haben.

Die Erhaltung der „Voßstube". In Otterndorf an der Unterelbe im Hadelner Marschland steht auf dem Marktplatz ein altes Häuschen, das einst die Amtswohnung Johann Heinrich Voß war, der hier von 1778 bis zu seinem Fortgang nach Eutin 1782 als Rektor der Lateinschule wirkte. Hier enstand die bekannte Idylle „Der siebzigste Geburtstag" und vor allem die deutsche Odyssee, die in ihrer ersten Fassung von 1781 den Höhepunkt der Vossischen Uebersetzungskunst darstellt. Eine frühere Anregung des Marschendichters Hermann Allmers weiterführend, will nun der jetzige Amtsnachfolger Vossens, Dr. v. d. Osten, die Studierstube des Dichters als „Voßstube" dauernd erhalten. Sie soll nicht etwa „ein Museum mit allerlei Raritäten und Kleinkram" werden, sondern „ein wohnlicher Raum im Stile der Zeit Vossens, den knappen Lebensumständen des Dichters angemessen, möglichst mit echtem Hausgestühl und stilgerechter Ausschmückung." Vorhanden sind schon der alte Wandschrank, in dem das werdende Manuskript der Odysseeübersetzung aufbewahrt gewesen sein soll, ferner eine Büchersammlung, ein paar originale Handschriften, einige Bilder und Andenken. Zur Ergänzung des Inventars wird auf das Interesse aller Freunde des Dichters gerechnet, die Geeignetes beisteuern können.

Der Wiener Walzer im Preisausschreiben. Im Stadtrat zu Wien wurde der Antrag gestellt, ein Preisausschreiben für das beste Wiener Lied und für den schönsten Walzer zu erlassen.

Der Pendel als Wünschelrute. Professor d'Arsonval berichtete in der letzten Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften über Forschungen von M. Marage hinsichtlich der Möglichkeit der Entdeckung unterirdischer Wasserläufe. Bei Versuchen, die in Tunis von Landesque unter der Kontrolle von Ingenieuren mit dem Pendel angestellt wurden, ist es gelungen, neun Wasserstellen richtig zu bestimmen und bei sieben von diesen neun Fällen hat sich auch die Angabe, in welcher Tiefe das Wasser zu finden sei, als richtig erwiesen. Es wurde angeregt, die Versuche in Verbindung mit der von der Akademie ernannten Kommission fortzusetzen.

Charles Richet. Der diesjährige Nobelpreisträger für Medizin, Professor der Physiologie an der Universität Paris, hat sich vor allem mit seinen tiefschürfenden Untersuchungen über die Physiologie der Muskeln und Nerven, ferner über die Vorgänge bei der Verdauung und über die tierische Wärme einen Namen gemacht. Wie die physiologische Wissenschaft, so hat der verdienstvolle Gelehrte auch die Psychologie durch eine Reihe von grundlegenden Werken und Forschungen bereichert. Besonders ist hier sein Buch „L'home et l'intelligence" (Die gedankliche Tätigkeit des Menschen) zu nennen, das seinerzeit in der wissenschaftlichen Welt Aufsehen erregte und eine Fülle neuer Aufschlüsse gibt. Richet ist jedoch nicht nur als Wissenschafter und Forscher von hoher Bedeutung, er bringt auch den schönen Künsten ein reges und tätiges Interesse entgegen. So hat er unter dem Pseudonym Charles Epheyre eine Blütenlese eigener poetischer Erzählungen und Fabeln herausgegeben. Endlich hat Richet auch eine Anzahl von Theaterstücken geschrieben („Possession", „Soeur Marthe", „Circé", „La mort de Socrate"). Doch was die Hauptsache ist: seinem poetischen Schaffen war, ebenso wie seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, nach jeder Richtung hin ein reicher und steigender Erfolg beschieden. Ueber seinen äußeren Lebenslauf sei folgendes mitgeteilt: Charles Richet wurde am 26. August 1850 als Sohn des bedeutenden Professors der Chirurgie, Alfred Richet, und dessen geistvoller Frau, Eugénie Renouard, zu Paris geboren. Er ist ein Enkel von Charles Renouard, dem verdienten Generalprokurator am Pariser Kassationshof, und ein Großenkel des berühmten Druckers und Bibliophilen Anton August Renouard, sowie von P. S. Girard, einem genial veranlagten Ingenieur und Mitglied des Aegyptischen Instituts. 1877 vermählte er sich mit Amélie Aubry, die ihm sieben Kinder schenkte. Zurzeit ist er Präsident einiger wissenschaftlicher Gesellschaften, Mitglied der französischen Akademie für Medizin, und daneben Herausgeber einer der ersten wissenschaftlichen Zeitschriften Frankreichs, der „Revue scientifique.

Der Prozeß gegen den Grafen Bohdan Ronikier.

x. Das Zeugenverhör geht seinem Ende entgegen; es sollen noch 11 Zeugen verhört werden.

Der Zeuge Domanski, ein ehem. Gutsbesitzer, der wegen Wechselfälschung zu 3 Jahren Arrestantenrotten verurteilt worden ist, erzählt, daß er mit Sieminski im Gefängnis zusammen gesessen habe. Sieminski habe ihm erzählt, daß Zawadzki ihn 2 Wochen vor der Ermordung nach Serock geschickt hatte. Seine Arbeit habe während dieser Zeit der Bruder der Frau Zawadzka, Wienckowski, verrichtet. Am Tage der Entdeckung des Verbrechens habe sich Wienckowski in den möblierten Zimmern befunden. Sieminski habe dem Zeugen erzählt, daß Ronikier unschuldig sei.

Die Rechtsanwälte Ettinger und Nowodworski verlangten die Konfrontation mit Sieminski.

Der nächste Zeuge, der Sträfling Ritter, sagt aus, daß er im Jahre 1910 mit Ronikier in einer Abteilung gesessen habe. Einige Wochen später wurde der ehem. Bürgermeister Kamieniec nach dem Gefängnis gebracht. Ronikier habe mit Kamieniec in deutscher Sprache korrespondiert. Die Briefe habe der Zeuge übermittelt. Ronikier versprach dem Kamieniec Geld für die Ausfindigmachung von Personen, die mit ihm zusammen in einem Eisenbahnzuge aus Chelm nach Lublin fuhren. Der Zeuge charakterisiert dann Kamieniec, der ihm proponiert habe, einen Lubliner Gutsbesitzer zu berauben, sowie einen Ueberfall auf eine Gemeindeverwaltung zu verüben. Zawadzki habe dem Zeugen im Gefängnis gesagt, daß nicht Ronikier, sondern Wienckowski schuldig sei. Als der Zeuge mit Wienckowski zusammen nach dem Gerichtsgebäude fuhr, habe der Zeuge Wienckowski gefragt: „Hast Du Stanislaus Chrzanowski ermordet?" Wienckowski antwortete: „Ob ich getötet habe oder nicht, ich weiß jedoch sehr viel."

Der Zeuge Ritter wurde von den Verteidigern sehr eingehend ausgefragt; seine Antworten riefen im Gerichtssaale wahre Lachsalven hervor, da er im Gefängnisjargon sprach. Im übrigen konnte der Zeuge für den Prozeß selbst nur belangloses aussagen. Auf Verlangen der Verteidiger wurde der Zeuge Domanski mit Sieminski und Ritter mit Więckowski konfrontiert.

Auf die Frage des Vorsitzenden, antwortet Więckowski, daß er über die Ermordung des Stanislaus Chrzanowski nichts aussagen könne.

Während der Konfrontation Więckowskis mit Domanski sagt einer dem anderen in die Augen, daß er lüge.

Die gestrige Sitzung wurde um 7 Uhr abends geschlossen.

Reichsrat.

** P. Petersburg, 10. Dezember.

Fortsetzung der Debatten über die Selbstverwaltung im Königreich Polen.

Die Zulassung der Ortssprache in der städtischen Selbstverwaltung habe bereits im Baltikum stattgefunden. Bei Einführung der städtischen Selbstverwaltung sei dort die deutsche Sprache zugelassen und nur im Jahre 1889 erst sei sie entfernt worden. Sei es daher ein Unrecht, jetzt in den Städten des Weichselgebietes für die Erklärungen die polnische Sprache zuzulassen, und bei größeren Beschränkungen, als sie bei der Zulassung der deutschen Sprache im Baltikum Platz hatten? Wenn der Zweck des Gesetzprojektes durch die Sprache, die von dem Reichsrat unterstützt werde, erreicht werden könnte, so würde sich die Regierung der Meinung des Reichsrates anschließen. Die Regierung nehme aber an, daß durch Annahme der Entscheidung des Reichsrats eine Verbesserung der städtischen Wirtschaft nicht stattfinden könne. Darum sei es um den Hauptzweck des Gesetzprojektes zu erreichen, notwendig, wenigstens zeitweilig den Gebrauch der polnischen Sprache in den Debatten der Stadtverordneten zuzulassen. Es sei anzunehmen, daß wenn sich die städtische Wirtschaft dort mit der Zeit kräftigen wird, es möglich sein wird, die russische Sprache als einzige einzuführen. Sich an die Träumereien, die slawischen Bäche im russischen Meere zu vereinigen, wendend, nehme die Regierung an, daß zum Einfluß des Baches, der vom gegenwärtigen Gesetzprojekt berührt werde, der Weg am naheliegendsten ist, auf dem die Regierung und die Reichsduma steht.

Stischinski gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß das Haupt der russischen Regierung beantragt, den Weg der Verletzung der Rechte der russischen Sprache einzuschlagen. Kokowzow widersprechend, macht Redner darauf aufmerksam, daß alle, die im Weichselgebiet dienten, bestätigen, daß in den Städten Kenntnis der russischen Sprache genügend v[...] breitet ist. Bei Einführung der städtisch[...] Selbstverwaltung im Baltikum habe man als Sieg betrachtet, daß die russische Spra[...] mit der deutschen gleichberechtigt würde. N[...] 12 Jahren habe die Regierung einen ande[...] Standpunkt eingenommen, habe die deuts[...] Sprache gänzlich entfernt und die Einführ[...] der russischen sei leicht von statten gegange[...] Die städtische Bevölkerung in dem Gebiet [...] ethnographischen Polens sei nicht durchweg p[...] nisch; es gebe dort auch Deutsche, und die J[...] den betragen 40% der Bevölkerung. Auf de[...] Prinzip der Gleichberechtigung der Sprach[...] stehend, hätte man auch den Gebrauch [...] deutschen und jüdischen Sprachen in den st[...] tischen Selbstverwaltungen zulassen soll[...] Die Verteidiger des Reichsduma-Gesetzprojekt[...] täten dies aber nicht, da das Gesetzprojekt ni[...] auf der Gleichberechtigung der Ortssprach[...] beruhe, sondern auf der Bestrebung, die po[...] nische Sprache in den Rang einer zweit[...] Reichssprache zu erheben. Nach der Annah[...] des Reichsduma-Gesetzprojektes würden Präte[...] sionen anderer Nationen erfolgen, die auch ih[...] Sprache in den Semstwo-Selbstverwaltung[...] gebrauchen möchten. Es würde ein babyl[...] nischer Turmbau entstehen. Die Polen würd[...] nach dem Empfang der polnischen städtisch[...] Selbstverwaltung eine polnische Semstwo-Ve[...] waltung, dann polnische Gericht, Schulen, S[...] nat und gesetzgebende Versammlung wünsche[...] Und eines schönen Morgens würde Rußlan[...] mit einer vollständigen polnischen Autonom[...] erwachen. Die einzige Reichssprache sei d[...] Symbol der Einheit des Reichs. Die Dum[...] habe dieses Banner gesenkt, der Reichsrat m[...] es aufrichten.

Bagalej findet, daß die Annahme d[...] 4. Punktes in Fassung der Reichsduma, [...] gleichzeitig die Fassung der Kommission d[...] Reichsrates ist, zur Einwurzelung eines neu[...] Territoriums der russischen, städtischen Selb[...] verwaltung führen würde.

Sinowjew 2 nimmt an, daß die Fra[...] eine rein örtliche ist, und man ihr keinen pol[...] tischen Charakter geben dürfe. Der Zweck d[...] Gesetzprojektes sei in den Städten des Weichse[...] gebiets eine gute Administration zu schaffe[...] Die Revision des Senators Neidhardt ha[...] Mangelhaftigkeit der jetzigen städtischen Selb[...] verwaltung in diesem Gebiete festgestellt, dess[...] Hauptmangel der geheime Kanzleiweg ist. [...] den Städten des Weichselgebiets sei die Um[...] gangssprache der gesamten Bevölkerung d[...] polnische. Wenn man die Kenntnis der russ[...] schen Sprache für die Wahl der Stadtve[...] ordneten zur Bedingung machen würde, [...] wäre die örtliche Bevölkerung von der städt[...] schen Selbstverwaltung zurückgedrängt, zu d[...] das örtliche konservative Element zugezoge[...] werden muß. Das Gesetzprojekt gebe der russ[...] schen Sprache den Vorzug, in ihr würden d[...] Debatten geführt; der Vorsitzende übersetze d[...] polnischen Reden. Wo ist nun die Erniedrigun[...] der russischen Frage? fragt Redner. Das G[...] setzprojekt schütze die Interessen der russisch[...] Bevölkerung. Weitere Forderungen könnte[...] ihr keinen Nutzen bringen, sondern nur d[...] Feindschaft mehr entfachen. Im Baltikum, w[...] jetzt der Gebrauch der Ortssprachen in de[...] Debatten nicht zulässig ist, würden alle Ang[...] legenheiten in privaten Versammlungen d[...] Stadtverordneten erledigt. Die schweigsame[...] offiziellen Versammlungen der städtischen Selb[...] verwaltungen ballotieren nur die vorher g[...] lösten Fragen. Die polnisch-russischen B[...] ziehungen hemmen nur den Einfluß der slaw[...] schen Bäche in das russische Meer. Die I[...] teressen der russischen Bevölkerung müßten g[...] schützt werden, doch wenn wir überflüssige B[...] engungen der Polen einführen, so arbeiten w[...] nicht für den Nutzen des russischen Reich[...] schließt Redner.

Kramer bestätigt die Richtigkeit der Au[...] führungen des Vorredners betreffend die städt[...] schen Selbstverwaltungen des Baltikums u[...] fügt hinzu, daß an den privaten Beratunge[...] der Stadtverordneten auch außer den Deutsche[...] Vertreter der übrigen Nationalitäten teilnehme[...]

Obolenski I nimmt an, daß man d[...] Frage auf eine praktische Basis stellen müß[...] Man dürfe die Bevölkerung nicht verhinder[...] an der städtischen Selbstverwaltung teilzu[...] nehmen. Polnisch spreche die gesamte Bevölke[...] rung Polens, wenn sie auch die russisch[...] Sprache kenne, so sei dies jedoch für die o[...] dentliche Führung der städtischen Angelege[...] heiten ungenügend. Es sei unbedingt notwe[...] dig, die Möglichkeit zu geben, sich in polnisch[...] Sprache ausdrücken zu dürfen. Auch jetzt [...] es in den Magistraten, wenn Vertreter d[...] örtlichen Bevölkerung vorgeladen werden, g[...] stattet, sich in polnischer Sprache auszudrücke[...]

Rakowitsch meint, daß das große Ru[...] land in der ganzen Ausdehnung nur die ei[...] zige russische Sprache anerkennen dürfe, d[...] das verbindende Element darstelle. In Fra[...] reich, Italien, Spanien und Deutschland übera[...] gebe es nur eine Reichssprache. Die Fra[...] der Reichssprache sei so wichtig, daß man [...] nicht beiläufig, bei der Einführung der Selb[...] verwaltung lösen dürfe. Wenn es nötig se[...] wird, so werden wir Polen die städtisc[...] und die Semstwo-Selbstverwaltung gebe[...] meint Redner. Rußland habe Polen alles g[...]

wen und habe es aus einem elenden Moor ein Kulturland umgewandelt. Doch dürfen Polen nicht mehr fordern, als wir geben nnen. Man müsse an die Geschichte vom scher und dem Fischchen denken. Besser sei, leiden die örtlichen wirtschaftlichen Interes-, denn die russischen staatlichen darunter. enn einmal das Gesetz die Möglichkeit zu-se, daß der Pole die russische Sprache nicht nt, so werde er sie auch nicht kennen und russische Sprache werde dann vollständig schwinden. Redner fordert den Reichsrat, den Polen zuzurufen: „Laßt die schädlichen ämereien!“

Schebeko widerspricht Stischinski und Ra-witsch und erklärt, daß die Vertreter der nischen Bevölkerung auf gleicher Stellung im April ständen. Die Behauptung, die sische Sprache sei aus der städtischen Selbst-waltung vertrieben, nennt Redner eine bertreibung. Ihr sei ein ihr als der Reichs-ache zustehender Platz angewiesen worden. ischen dem Baltikum und dem Königreich len sei ein großer Unterschied im Kaisertitel handen. Es gebe einen Zar von Polen, en Zar des Baltikums gebe es aber nicht. an dürfe nicht das Recht der polnischen völkerung mit die polnischen Sprache in der ltischen Selbstverwaltung mit den Rechten Juden dort im Jargon zu sprechen, ver-chen. Die Verteidigung der minimalen chte der polnischen Sprache gibt keinen und zu behaupten, daß die Polen zum Ab-neigen. Es ist befremdend, einen Men-m hungern zu lassen, um nicht seinen Ap-t zu entwickeln. Wenn die Reichsduma das sische Banner gesenkt habe, so habe dies Stolypin und die Kommission des Reichs-s getan. Doch habe die Reichsduma es t gesenkt. Im großen Begriff der russischen chsinteressen habe sie keine überflüssigen ngungen einbringen wollen und habe das sische Banner hoch gehalten. Rakowitsch versprechend, macht Redner darauf aufmerk-n, daß im Elsaß die Bevölkerung deutsch che, sich aber für Franzosen halte, da ankreich sie niemals vergewaltigt und stets sich gezogen habe. Dem Redner tue es h, wenn man sich im russischen Hause in Polenfrage auf Preußen berufe. Dort sei h der äußerste slawische Vorposten; dort teidige die polnische — slawische Bevölkerung den Preis titanenhafter Anstrengungen jeden ß breit slawischer Erde.

Es wird eine Unterbrechung angesagt. Nach Unterbrechung erklärt sich Hurko gegen die lassung der polnischen Sprache in den ungen der Stadtduma und erklärt, daß die klärung der Anhänger der polnischen Sprache, ß diese die Muttersprache in Polen ist, un-ahr sei. Statistischen Nachrichten zufolge le die polnische Bevölkerung von 116 ädten des Königreichs Polen nur in 23 die ehrheit dar; in 93 Städte sei sie die Min-rheit. Redner besteht darauf, daß in allen entlichen wie Reichsinstitutionen des Russi-en Reiches, die eine russische Reichssprache rschen müsse. Eine solche Forderung solle cht bedeuten, daß das russische Reich die pol-che Nationalität unterdrücken soll. In den uvernements des Königreichs Polen töne ht nur frei die polnische Sprache, auch die nische Literatur, Kunst und polnische Wissen-aft entwickle sich. Wenn man die polnische rache in den Stadtversammlungen und Ver-ltungen zulassen würde, so würde dies zur mählichen Vertreibung der russischen Sprache dem Lande führen. Feststellend, daß augen-einlich die zeitweilige Einführung der polni-en Sprache in den Gouvernements des nigreichs Polen gleich der Einführung der tschen Sprache im Jahre 1897 im Balti-n, die nach 12 Jahren durch die russische rache ersetzt wurde, beabsichtigt werde, fragt dner: ist dies Naivität oder Provokation? absichtigt man wirklich nach einiger Zeit en Antrag einzubringen, die Sprache zurück-nehmen, die jetzt überlassen wird? Man sse des Artikels 3 der Grundgesetze gedenken, vollkommen bestimmt festsetzt, daß die rus-he Sprache die allgemeine Reichssprache ist, für die Flotte, die Armee, alle staatlichen, ntlichen und privaten Institutionen obli-torisch ist.

Schreiber erklärt sich mit seinem Vorredner cht einverstanden und führt aus, daß gemäß m 2. Teil des 3. Artikels der Grundgesetze Gebrauch der örtlichen Sprachen in den atlichen und öffentlichen Institutionen von em Sondergesetz geregelt ist. Auf diese eise steht der beantragte Artikel im Einklang t der russischen Gesetzgebung. Nach Meinung chreibers verdient der Wunsch des polnischen lkes hinsichtlich der Zulassung der polnischen rache in den Stadtverwaltungen Beachtung finden.

Witte weist daraufhin, daß der beantragte setzesartikel, — demzufolge jedes Stadthaupt polnischen Sprache vollständig mächtig sein ß, um in der Lage zu sein, auf den Sitzun-n die Reden aus dem Russischen ins Polni-e sofort übersetzen zu können, — ernste aktische Schwierigkeiten hervorrufen würde, man genötigt sein müßte, in allen Städten Königreichs Polen Stadtdumapräsidenten wählen, die die polnische Sprache vollstän- beherrschen.

Die Debatten über den 4. Punkt des 31. Artikels sind erschöpft.

Der Präsident stellt zur Abstimmung folgende Frage: Nimmt der Reichsrat den erwähnten Punkt des Artikels 31 der Reichsduma an?

Die Redaktion der Reichsduma wird durch Stimmzettelabgabe mit einer Mehrheit von 94 Stimmen gegen 74 abgelehnt. Mit der Ablehnung der Redaktion der Reichsduma wurde Punkt 4 in der Redaktion des Reichsrats angenommen.

Der Präsident macht folgende Erklärung:

„Während der Pause habe ich von mehreren Personen erfahren, daß Hurko während seiner Rede einen bisher im Reichsrat noch nie dagewesenen traurigen Zwischenfall eintreten ließ, und zwar wandte er sich, als er über die Rede des Ministerpräsidenten sprach, an die Mitglieder des Reichsrats mit den Worten: Ich frage euch, ist das Naivität oder einfach eine Provokation“. — So lautet das Stenogramm. Die letzten Worte habe weder ich, noch der Vizepräsident noch der Reichssekretär gehört. (Rufe: Wir haben es gehört). Aber das Stenogramm bestätigt, daß diese Worte wirklich gefallen sind. Aus diesem Anlasse muß ich, wenn auch nicht rechtzeitig, Hurko zur Ordnung rufen und das Haus um Verzeihung bitten, daß ein solcher Ausdruck in einer öffentlichen Sitzung des Reichsrats gefallen ist. Ich hoffe, daß selbst Hurko seinen Irrtum einsehen wird“.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Debatte über die von der Reichsduma abgeänderten Artikel fortgesetzt. An den Debatten nahmen teil: Bagalej, Grimm und Stischinski. Die Artikel des Entwurfs bis 40 einschließlich wurden mit den Amendements Kobylinskis und Stischinskis angenommen.

Fortsetzung der artikelweisen Lesung des Gesetzentwurfs in der nächsten Sitzung am 12. Dezember.

Telegramme.

Politik.

Eine ganze Redaktion ausgewiesen.

Wyborg, 11. Dezember. Der Festungskommandant General Petrow, hat die ganze Redaktion des Blattes „Wiborgs Nyheter“ aus der Stadt (dem sog. Festungsgebiet) ausgewiesen; die drei Redakteure — die Herren Tollet, Ottelin und Procopé — wurden verständigt, binnen drei Tagen die Stadt zu verlassen, weil ihre Anwesenheit der „öffentlichen Ruhe“ schädlich sei. Der Kommandant ist der Ansicht, daß Preßprozesse zu langsam verlaufen und die Strafen zu geringfügig sind, weshalb es nötig ist, ein mehr summarisches Verfahren zu ergreifen.

P. Die ausgewiesenen Redakteure, die sich weigerten, Wyborg freiwillig zu verlassen, wurden auf Befehl des Kommandanten arretiert, auf die Hauptwache gebracht und sodann zwangsweise über die Grenze des Festungsrayons geschafft.

Die deutsche Militärmission.

P. Wien, 11. Dezember. Die deutsche Militärmission wurde heute von Kaiser Franz Joseph empfangen und ist abends nach Konstantinopel abgereist.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß man den General Liman von Sanders mit 5 oder 6 deutschen Offizieren der Militärmission für Sonntag in Konstantinopel erwartet. Die Unzufriedenheit, welche die Ernennung des Generals von Sanders zum Kommandanten des 1. Armeekorps in Frankreich und Rußland hervorgerufen hat, überrascht die türkischen Politiker auf das äußerste. In offiziellen Kreisen erklärt man fortgesetzt, daß man die Bedeutung der ganzen Angelegenheit sehr übertreibt.

Lärm im österreichischen Abgeordnetenhause.

P. Wien, 11. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte der Ruthene Petrusewicz die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen und machte bei der Motivierung seines Antrages der Regierung wegen ihrer Passivität in der Sache der Wahlreform Vorwürfe. Der Ministerpräsident protestierte dagegen und forderte das Haus auf, den Antrag abzulehnen. Der Antrag wird abgelehnt. Die Ruthenen beginnen zu lärmen, zu pfeifen und zu klingeln. Der Lärm hört erst auf, nachdem der Vorsitzende die Sitzung für unterbrochen erklärt. In der nach der Unterbrechung stattgefundenen Beratung der Führer der ruthenischen Parteien wurde das Programm der Sitzungen angenommen. Nach der Sitzung fand eine Beratung des Ruthenenklubs statt, zwecks Bestimmung der Stellungnahme zum Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses.

Zur Zabernaffäre.

M. Straßburg, 11. Dezember. In der Zaberner Affäre haben am Montag und Dienstag in Zabern zahlreiche Vernehmungen eingesessener Bürger durch den die Untersuchung führenden Kriegsgerichtsrat stattgefunden. Es sind zahlreiche in der Nähe des Schloßplatzes und der Kaserne wohnhafte Geschäftsinhaber eingehend vernommen worden. Soweit die Vernommenen selbst bekundeten, haben sie **keinerlei** Veranlassung zu den Revolten in der Haltung der Offiziere finden können, dagegen bekundeten sie, nach ihrer eigenen Wiedergabe, daß die Soldaten beim Ein- und Ausmarsch aus der Kaserne fortgesetzten Beschimpfungen und Verhöhnungen eines täglich größer werdenden Pöbels unterworfen waren, ohne daß in den ersten 8 Tagen irgend welche Maßnahmen des beleidigten Militärs erfolgten. Erst nachdem die Soldaten Befehl erhalten hatten, weitere Beleidigungen durch **sofortige** Festnahme der Täter zu erwidern, kam es zu den bekannten Auftritten in den Straßen. Soweit die verhörten Zeugen erzählen, haben sie **nicht** bekunden können, daß während der ersten 8 Tage beim Ein- und Ausmarsche der Truppen irgend welche Polizeibeamten anwesend waren, obwohl das beleidigende Vorgehen eines Teils der Einwohnerschaft gegen das Militär bereits Stadtgespräch war.

Der Parteivorstand der elsässischen Fortschrittspartei ist zu einer Besprechung der Lage auf kommenden Sonntag zusammengerufen. In hiesigen Zentrumskreisen ist eine starke Strömung vorhanden, der elsaß-lothringischen Regierung das Budget abzulehnen, um damit ihren Rücktritt zu erzwingen. Der außerordentliche Zentrumsparteitag wird sich mit der Frage beschäftigen.

Neue Armeeforderungen.

Paris, 11. Dezember. (Eigenmeldung). Der Senator Humbert beschäftigt sich heute in einem Artikel im „Journal“ mit den zukünftigen Aufgaben des Kriegsministers und erklärt, daß 1,200 Millionen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen der deutschen und französischen Armee notwendig sind außer den 700 Millionen, die die erste Anwendung der dreijährigen Dienstzeit erfordern. Humbert fordert den Kriegsminister auf, diese Summe vom Parlament zu verlangen; die Bewilligung unterläge keinem Zweifel.

Wieder ein Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze?

Paris, 11. Dezember. Der „Temps“ meldet einen angeblichen Zwischenfall aus Metz. Danach hat das 131. Infanterieregiment aus Metz in der Nähe der Grenze gegenüber dem Gebiet von Wezon und Marieulles Schießübungen vorgenommen. Plötzlich hagelte es Geschosse über die Häuser von Marieulles; unter der Bevölkerung brach eine Panik aus, und die Leute flüchteten in die Keller. Der Bürgermeister des Ortes telephonierte sofort dem Obersten des Regiments nach Metz, worauf die Schießübung aufhörte. Eine strenge Untersuchung sei eingeleitet worden. Man nimmt an, daß sich die Soldaten in der Richtung geirrt haben, denn an dem Morgen herrschte starker Nebel.

Caillaux, der Retter der französischen Finanzen.

Paris, 11. Dezember. (Eigenmeldung). Wie bekannt, beabsichtigt der französische Finanzminister Caillaux anstelle einer Anleihe über 1 Milliarde Francs vorläufig nur Staatsschuldscheine herauszugeben. Wie wir erfahren, hat Caillaux gestern abend im Ministerrat erklärt, daß er imstande sei, mit Hilfe der großen Banken sofort 800 Millionen Francs Staatsschatzscheine ausgeben zu lassen. Diese Erklärung des neuen Finanzministers erregte im Ministerrat großes Aufsehen und ließ Caillaux reichen Beifall bei seinen Ministerkollegen ernten.

Japan und Amerika.

M. Paris, 11. Dez. Herald kabelt aus Tokio: Die japanische Presse fordert sofortige Maßnahmen der Regierung gegen die zentralamerikanische Politik des Präsidenten Wilson und die Aufrechterhaltung der „offenen Tür“ in Mittelamerika für die japanischen Interessen. Das nach Mexiko abgegangene japanische Geschwader besteht aus 5 Schlachtschiffen und 5 Kreuzen.

Antiösterreichische Manifestationen.

Rom, 11. Dez. (Eigenmeldung). Aeußerst heftige Manifestationen von Studenten gegen Oesterreich fanden in Palermo statt. Die Studenten warfen Steine gegen das Haus des österreichischen Konsuls, des Herzogs von Bisona. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Spionage.

M. Bern, 11. Dezember. Durch Beschlagnahmungen von Dokumenten in der Wohnung des in der Spionageaffäre ausgewiesen französischen Hauptmanns Larguier sind, wie die Zeitungen übereinstimmend melden, die schweizerischen Behörden **in den Besitz wichtiger Militär- und Mobilmachungspläne der Dreibundstaaten, besonders Italiens, gelangt.**

Interpellation in der portugiesischen Kammer.

Lissabon, 11. Dezember. (Eigenmeldung). In der gestrigen Kammersitzung interpellierte der Deputierte Almeida den Minister des Aeußern über die Gerüchte, wonach eine Verständigung zwischen England und Deutschland über ihre Interessensphären in Afrika, die portugiesischen Kolonien in Afrika, berühre. Sodann befragte er den Minister über die Bedingungen, unter denen Portugal der französisch-spanischen Entente beitreten könne. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Minister des Aeußern seine kürzlich gemachten Erklärungen korrigiert und wünscht näheres über das Dekret zu wissen, daß die Transitsätze Angolas herabsetzt. Der Minister des Aeußern erwiderte, daß er bezüglich der beiden ersten Anfragen auf seine früheren Erklärungen verweise und diese hier mit nochmals bestätige. Ueber das Angoladekret werde der Kolonialminister Auskunft geben, da die Beantwortung der Frage in dessen Ressort falle.

Verhaftungen.

Konstantinopel, 11. Dezember. Die Polizei verhaftete heute im Stambuler Viertel Kum kapu den Armenier Osefian und den Türken Ismail Osman wegen verdächtiger Umtriebe. Die Behörden glauben, daß beide einem revolutionären Geheimbund angehören, dessen übrige Mitglieder eifrig gesucht werden.

Ein Handstreich der mexikanischen Rebellen.

Mexiko, 11. Dez. Eine Schar von Insurgenten bemächtigte sich des oberhalb der Stadt Turpam vor Anker liegenden mexikanischen Kanonenbootes „Turpam“. Sie machte nach Ueberwältigung der Wache die Maschinen und Geschütze unbrauchbar, worauf sie unter Mitnahme eines Quantum Dynamit das Kanonenboot wieder verließ.

Einwanderungsverbot.

Ottawa, 11. Dezember. Die kanadische Regierung hat durch eine Verfügung die Einwanderung von Handwerkern und Arbeitern nach der Provinz Britisch-Columbien bis zum 31. März nächsten Jahres verboten, weil der dortige Arbeitsmarkt überfüllt ist.

Unpolitisches.

Grubenexplosion.

P. Charkow, 11. Dezember. In der Narnewski-Grube bei der Wolyntzew-Eisenbahnstation erfolgte eine Explosion schlagender Wetter. 5 Personen wurden getötet und 5 andere schwer verwundet.

Straßenbahnzusammenstoß.

Prag, 11. Dezember. (Eigenmeldung.) Dienstag abend ereignete sich auf den Hradschin an der Lorettogasse ein folgenschweres Straßenbahnunglück. Zwei Straßenbahnwagen rannten bei einer scharfen Kurve mit solcher Kraft gegeneinander, daß die Wagen nahezu zertrümmert wurden. Von den Insassen haben 10 Personen schwere Verletzungen erlitten, während 20 weitere Fahrgäste nur leicht verletzt wurden. Ein Fahrgast ist auf dem Wege ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Elf Bergleute verschüttet.

Laibach, 11. Dezember. In dem Kohlenbergwerke Brilov im Bezirk Adelsberg wurden

(Fortsetzung auf Seite 6.)

Sang's KALODONT
Zahn-Krêm und -Elixir.
Erhält die Zähne rein, weiss und gesund.
0117
Ueberall zu haben.

Lodzer Thalia-Theater.
Telephon 34-23.
Freitag, den 12. Dezember 1913, abends 8 1/4 Uhr.
Auftreten des Herrn Direktor Adolf Klein.
„Die Schiffbrüchigen.“
Theaterstück in 3 Akten von Brieux.
Sonnabend, den 13. Dezember 1913, abends 8 1/4 Uhr.
„Das Musikantenmädel.“
Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder.
Musik von Georg Jarno
Sonntag, den 31. Dezember 1913.
Nachmittags 3 Uhr.
„Comtesse Guckerl“
Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld. 06022
Abends 8 1/4 Uhr.
„Die keusche Susanne.“
Operette in 3 Akten; Text von Georg Okonkowsky.
Musik von Jean Gilbert.

Chasta-Weine
sind abgelagerte, haltbare Weine.
Niederlage: Petrikauer-Straße Nr. 92
0116

infolge eines Wassereinbruchs elf Bergleute verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

Verteilung der Nobelpreise.

P. Christiania, 11. Dezember. In Anwesenheit der Glieder des Königshauses fand die Verteilung der Nobelpreise statt. Der Verteilung wohnten von den Laureaten nur drei bei u. zw. der Professor der Leydenschen Universität Kammerling-Onnes, der die Prämie für Physik erhielt, der Züricher Professor Werner — für Chemie und der Pariser Professor Richet — für Medizin. Der König verteilte eigenhändig die Diplome und Medaillen.

P. Christiania, 11. Dezember. Der Nobelpreis für Frieden wurde für 1912 dem Amerikaner Root und für 1913 dem belgischen Senator Lafontaine zuerkannt.

Fremdenliste der „Lodzer Zeitung".

Grand Hotel. H. Weingärtner aus Ozorkow, P. Banet — Paris, F. Ullrich und A. Schauer — Hamburg.

A. Reczko — Warschau, B. Sawicki — Kalisch, H. Fischer — Mitau, E. Kremcke — Piczonow.

Hotel Viktoria. R. Herzog aus Moskau, B. Tkaczenko — Wladiwostok, W. Galas — Kluki, F. Feinstein, Rosen, A. Sawinski, W. Riedel, M. Bleiberg, F. Sendendorf und M. Riesmann — Warschau, W. Kolmann — Cesarska, F. Reich — Zittau, P. Gündel — Sagan.

Hotel Polski. F. Stolf — Sulejow, T. Peters — Radom, Geistl. Szymanowski — Sieradz, Fr. Tarlowski — Kalisch, Wichtel — Warschau, K. Szadkowski. A. Suzowa — Sosnowice.

Hotel Imperial. Poliszuk — Warschau, Markowski — Siedlce, Weber — Zgierz. Rosenbaum, Albin — Warschau, Angerstein — Radom, Mejgart — Praga.

Baumwollbericht der „Lodzer Zeitung."

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Ko., Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. Ko.

Eröffnungs-Notierungen:

Liverpool, 11. Dezember 1913.

Dezember	6.94	Mai/Juni	6.90
Dezember/Januarer	6.90	Juni/Juli	6 87
Januar/Februar.	6 90	Juli/August	6.84
Februar/März	6.90	August September	6.70
März/April	6.91	September/Oktober	6.47
April/Mai	6.90	Oktober/November	6.37

Tendenz: ruhig.

Handels-Depeschen.

(Telegraphischer Eigenbericht).

Warschauer Börse.

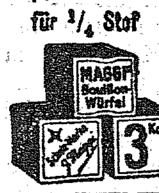
11. Dezember.

	Brief.	Geld	Umsätze
Checks Berlin	46.55	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	93.25	92.25	—.—
5% Prämienanleihe 1. Em.	529	519	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	393	383	—.—
Adelslose	338	328	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	85.75	84.75	85.80
5% Warsch. Pfandbr.	89.50	88.50	89 05
4½% Warsch. Pfandbriefe	83.60	82.60	83 20
Warschauer Diskonto-Bank	450	445	—.—
Warsch. Handelsb.	445	440	—.—
Lodzer Handelsbank	418	—.—	—.—
Putilow	—.—	—.—	131.25
Rudzki	—.—	—.—	125.75
Starachowice	—.—	—.—	260.—
Zyrardow	—.—	—.—	280 50

MAGGI's Bouillon-Würfel zu 3 Kop. für ¼ Stof

allein echt

mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern



06047



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Donnerstag, den 10. d. Mts., um 6 Uhr früh, unser liebes teures Söhnchen

Aler

im Alter von 8 Jahren 9 Monaten, nach langem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Anna-Marien-Hospital aus, auf dem neuenevang. Friedhofe in Neu-Rokicie statt.

Um stilles Beileid bitten

Reinh. Lombard u. Frau geb. Fuchs

3925

Porzellan-Fabrikniederlage
Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 31,
Telephon № 11-80.

ĆMIELOW

empfiehlt in grosser Auswahl vornehme und praktische

Weihnachts-Geschenke

Feste Fabrikspreise.

ANMERKUNG!
Am Sonntag, den 14. und 21. d. Mts. wird das Magazin bis 2 Uhr nachm. geöffnet sein.

CMIELOW

Porzellan-Tisch-Service
für 6 und 12 Personen,
Garnituren für Kaffee und Tee, Garnituren für Obst etc.

Tischglas und Kristall. Garnituren für Waschtische. Figuren, Aquarien, Vasen, Jardinieren. Original japanische Erzeugnisse „Mikado". ∴

06026

Grosse Auswahl in

Beleuchtungs-Körpern, Christbaum-Beleuchtungen.

Teichmann & Mauch,
Rozwadowska Nr. 1.

06042

Viel Freude bereitet ein **Photographischer Apparat** als Festgeschenk.

100 verschiedene Modelle am Lager
von Rbl. 2,30 bis Rbl. 250,00

Alfred Pippel, Lodz,
Nawrot-Strasse Nr. 2.

06048



Dieinländische **Gemüse-Konservenfabrik** des Grafen **THOMAS POTOCKI** in Struga bei Warschau.
Filiale in Lodz,
99 Panskastraße Nr. 99.
19-63 Telephon 19-63.
Liefert hygienisches Sauerkraut und Gurken auf schriftliche oder telephonische Bestellungen. 06050

Ein
Laufbursche
kann sich melden bei A. Jarisch, Petrikauerstraße Nr. 107. 06046

Abreisehalber ist eine
Bierhalle
mit Schlächterei billig zu verkaufen. Zu erfragen Dlugastr. 40, in der Bierhalle. 3922

Zurückgekehrt 04457
Dr. Rosenblatt
Ohren-, Nasen-, Halskrankh.
Empfängt von 10—11 und 5—7. Sonntags v. 10—11 Uhr.
Petrikauerstr. 35, Tel. 19-84.

Deutscher Gewerbe-Verein zu Lodz.

Sonnabend, den 13. Dezember 1913, um 8 Uhr abends: Außerordentliche

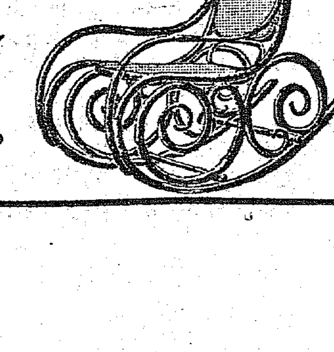
General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Prüfung und Bestätigung des abgeänderten Statuts für den Industrie-Gewerbe-Bazar; 2. Wahl des Komitees für den Industrie-Gewerbe-Bazar. Sollte aber wegen zu geringer Beteiligung die Generalversammlung nicht zu Stande kommen, so findet dieselbe im 2. Termin, am Sonnabend, den 20. Dezember d. J., um 8 Uhr abends, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder statt.

Der Vorstand.

Винокуръ-техникъ
принимаетъ учениковъ на больш. винок. зав. на Кавказъ. Плата за ученіе 100 руб. за періодъ производ. при готов. кварт., освѣщ. отоп. и столъ 2-й годъ мѣсто помощника винокура. Адр: Славянская, Кубан. обл., винокуру. 06037

Die Niederlage der Erzeugnisse
von
Gebrüder Thonet
ist nach der
Nawrotstrasse Nr. 2.
übertragen.



Es sind zu verkaufen:

2 Streichgarn-Selfaktoren von der Sächsischen Maschinenfabrik vorm Richard Hartmann, Chemnitz, je 530 Spindeln 46/5 m./m. Spindelteilung, 5 Spindelgeschwindigkeiten. Die Maschinen sind noch zirka 2 Monate in Betrieb. Diesbezügliche Anfragen sind unter „З. M. 380" an die Expedition dieses Blattes zu richten.
3924

Die Konditorei
von
W. Jarmicki
in Lodz, Sredniastr. Nr. 12,
langjähriger Mitarbeiter der Konditorei von Alexander Roichkowski, empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen ausgezeichneten Kuchen Baben, Striezel, eigene Pfefferkuchen, Christbaumzucker, sowie Dessertzucker in großer Auswahl. 06...

Geld
bei mäß. Zinsfuß bis 5 Jahre gibt solid. Pers. jeden Standes (Ratenrückzahl). Hassler, Riga, Alexanderstraße Nr. 124. 05...

M. FANTULIS,

Telephon 15-54 — Lodz — Petrikauerstr. 109.

06084

Von Montag, den 1. Dezember 1913 an auf kurze Zeit

Weihnachts-Ausverkauf

von Kolonial-Waren, Konserven, Obst, Gemüse, Nüsse und Delikatessen

Zucker.

	früher	jetzt
10 Pf. Rafinade	150	141
10 " " gehackt	150	141
10 " Würfel	140	131
10 " Farin	125	118

Thee.

Wysocki, Karavan, Popow's, Kuznizow, Botkin, Perlow, u.a.

	früher	jetzt
1 Pfund	300	230
1 "	260	210
1 "	240	190
1 "	220	170
1 "	200	160
1 "	160	135
1 "	140	120

Kaffee.

	früher	jetzt
1 Pfund gemischten	120	95
1 " "	100	75
1 " "	80	68
1 " "	70	60
1 " Malzkaffee	20	13

Sprotten.

	früher	jetzt
Halbe Dose Lankowski	50	43
" " Krausp.	50	40
" " Sel's	45	35
" " Moterfen	50	41
Viertel " "	35	29
Fünftel " "	25	20

Marinade.

	früher	jetzt
Ein Faß Riezyner Gurken	150	105
" " Essiggurken	200	125
1 Pfund "	40	30
1 " Essigpilze	60	45

Pomidoren in Conserven.

	früher	jetzt
18 Pfund Dose	450	220
5 " "	150	90
2 " "	80	45
1 " "	40	23
Halbe "	29	13
Viertel "	12	8

Haferflocken.

	früher	jetzt
Eine Schachtel Herkulo	35	27
" " Quaker Oatz	36	27
" " Hohenloh	35	27

Bakalien.

1 Pf. extra Qualität	—60
1 " sehr gute	—50
1 " gute	—40
1 " gemischte	—50

Gemischte Bonbons.

	früher	jetzt
1 Pf. die besten	80	62
1 " sehr gute	60	52
1 " gute	50	44
1 " gemischte	40	36

Sardinen.

	früher	jetzt
Eine Dose Philipp Cano	120	102
Halbe " " "	75	61
Viertel " " "	45	36
Halbe " Pasteur	40	27
Drittel " Floreal	30	25
Halbe " Metropol	60	40
Halbe " Binet	35	25
Eine " Goyen	120	100
Halbe " "	75	61
Viertel " "	45	35

Engl. Marmelade.

1 Dose Abrikot Jam.
1 " Sherry "
1 " Orange "
1 " Raspery "
1 " Strasberg "
1 " Pin Aple "
1 " Red Courauf "
1 " Plum "
— früher 1.40, jetzt 1.00

Kompotts. Kaukasische.

1 Kilo-Dose Pfirsiche
1 " Kirschen rote
1 " " weiße
1 " " schw.
1 " Aprikosen
1 " Mirabellen
1 " Pflaumen
1 " Birnen u. a.
— früher 80, jetzt 58 Kop.

Feigen.

1 Körbchen Olympia	—35
1 Pfund Olympia	—45
1 " gepreßte	—35
1 " Schnurfeigen	—22

Malaga.

	früher	jetzt
1 Pfund Imperial	100	75
1 " Royal extra	85	65
1 " Sursrua extra	70	55
1 " Schuar extra	60	50

Gemüse-Konserven.

Warschauer Fabrikate mit 25% in Waren.

	Kop
Halbe Kilo-Dosen gr. Erbs. Nr. 1	55
" " " " " 2	45
" " " " " 3	35

	Rbl.	Kop.
Halbe Kilo-Dosen gr.m.Carotten	1	45
" " " " "	2	35
" " " " "	3	25
" " „Karotten"	1	45
" " " "	2	35
" " „Macedoan	1	45
" " " "	2	35
" " „Bohnen"	1	40
" " " "	2	35
" " " "	3	30
" " " "	4	25
" " Schnittspargel	1	45
" " "	2	40
" " "	3	35
" " "	4	30
" " "	5	25
" " Spargelbohnen	1	35
" " "	2	30
" " Boewina		35

Konfitüren.

Abrikosow, Moskau.

1 Krause Himbeeren
1 " Erdbeeren
1 " Kirschen rote
1 " " schw.
1 " " weiße
1 " Walderdbeeren
1 " Aprikosen
1 " Pfirsiche
1 " Pflaumen
1 " Pomeranzen
1 " Ananas
— früher —.75, jetzt —.49

Frische Datteln.

Kawiar.

Fisch-Konserven.

	früher	jetzt
Gr. Dose Skumbria i. Tom.	150	115
Halbe " " i. Tom.	75	60
" " " "	65	50
" " " "	45	36
" " " "	40	33
" " Byczki "	60	45
" " " "	35	25
Gr. Dose Sterlet "	190	150
Halbe " " "	135	110
" " " "	75	58
Eine " Forellen "	135	110
Halbe " " "	75	58
" " Weißfisch "	75	58
Eine " " "	135	110
" " Nawaga "	100	80
" " Kefal "	75	60
" " " "	65	50
Halbe " " "	40	30
" " Barbunia "	75	58
" " Makfuny "	75	58
" " Nelma "	75	58

	früher	jetzt
Eine Dose Siomga "	75	58
Eine " Osetrina "	135	110
Halbe " " "	75	58
" " Sudak "	70	58
Eine " Ostseeheringe	120	90
Halbe " "	65	52
Eine " " 2. S.	100	35
Halbe " " 2. S	60	20
Eine " Lachs in Gelee	65	44
" " Anchovis	40	31
" " Mar. Heringe	100	50
Halbe " " "	60	38
Eine " Imbißheringe	65	55
Halbe " "	45	35
Eine " Bismarckheringe	100	60
" " Amerikaner Her.	100	60
" " Schottische "	100	60
" " Holländische "	100	60
" " Rollheringe	100	50
Halbe " "	60	35
Viertel Dose "	35	25

Nüsse

	früher	jetzt
1 Pf. Amerikaner	60	46
1 " Firyaner	50	35
1 " Wallnüsse	22	18
1 " Spitznüsse	28	22
1 " Knakmandel	70	50
1 " " extra	80	60

Getrocknetes Kompott.

Aprikosen, Birnen, Pflaumen, Schepiala, Prunellen, Rosinen, Aepfel — früher 50 Kop. — jetzt 35 K. pro Pfund

Cacao.

Gemüse Konserven.

Russ. Fabrikat.
Akt.-Ges. Korkunoff, Moskau,
Akt.-Ges. Keller, Moskau.
mit 25% in Waren.

Eine Kilo-Dose Steinpilze Ia	130
Halbe " " Ia	65
Eine " " 2. S.	110
Halbe " " 2. S.	55
Eine " Champignons Ia	180
Halbe " " Ia	90
Viertel " " Ia	50
Eine " " 2 S.	100
Halbe " gr. Erbsen Nr. 0	65
" " " " 1	55
" " " " 2	45
" " " " 3	40
Eine " " " 3	75
Halbe " Macedoan	50
" " grüne Bohnen	50

Konserven.

	früher	jetzt
Eine Dose Hummern	200	155
Halbe " "	100	78
Eine Krause Trüffeln	400	175
Halbe " "	200	95
Viertel " "	100	50

Empfiehlt

zum Weihnachts-Tisch:

Griechischen, Franz., Russ. Cognac, Liquere, Schnäpse, Champagner-Weine, Arak, u. s. w.

zu den billigsten Preisen.

Pfefferkuchen

renommierter Firmen: **Karol Marschel, Kalisch, K. Myslkowski, Kalisch, F. Anczewski, Warschau, A. Wróblewski, Warschau, Gustav Weese, Thorn** und anderer von Fabrikspreisen

25% in Waren.



Niemals wird Ihnen eine bessere Gelegenheit

als jetzt für Einkäufe geboten werden. Wir haben den enorm billigen **Weihnachts-Ausverkauf** eröffnet:

Damen-Mäntel neueste Stoffe 12.50, 16.50

Plüsch-Mäntel neueste Façons 36.—, 42.—, 50.—

Pelz-Muffen und Kragen große Auswahl besonders billig

Seiden-Blusen 2.90 und 3.90

Wollene-Blusen 1.90

Schmechel & Rosner,

Petrikauerstraße Nr. 100.

06045

Dr. Feliks Skusiewicz

Andrzejastraße Nr 13.

Venerische, Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Sprechstunden: von 9½—11 u. v. 5—8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von ½10—12 Uhr.— Telephon 26-26 2559

Dr. Alfred Hejmann,

Spez. für Ohren,- Nasen,- Halskrankheiten, aus Warschau, hat sich hier niedergelassen. Zachodniastr. Nr. 57, Tel. 33-34.

Sprechstunden von 9—10 Uhr und 4—6 Uhr. 04700

Dr. med. Bolesław Kon

Ohren,-Nasen,-Hals- u. chirurgische Krankheiten, 03666 Petrikauerstr. 56. Tel. 32-62. Empfangsstunden bis 11 Uhr morgens, u. von 4—7 Uhr abends.

Dr. med. W. Kotzin

Petrikauerstr. 71, Tel. 21-19 empfängt 05028 Herz- und Lungenkranke. Von 10—11 u. von 4—6 Uhr.

Dr. H. Litmanowicz,

Harnorgankrankheiten-, (Nierenblase-Harnröhre. Krutkastraße Nr. 12, Telephon Nr. 18-61. Sprechstunden von 8—10 und von 5—7½ Uhr. 03046

Dr. S. Schnittkind

Sredniastraße Nr. 3.

Spezialarzt für innere,- Haut,- Geschlechts- u. venerische Krankheiten (606), sowie ärztliche Kosmetik. (Haar, Gesichts etc.) Sprechstunden von 8½—11½ Uhr morg. und von 4½—9 Uhr abends für Damen von 4½—5½ Uhr. 0558

Beständig in großer Auswahl auf Lager: Komplette Schlafzimmer-, Speisezimmer-, Kabinett- und Saloneinrichtungen, sowie einzelne neue und gebrauchte Möbelstücke von den einfachsten bis zu den elegantesten zu niedrigen Preisen.

Kauf, Tausch und Verleihung.

Ausschließliche Vertretung der Akt.-Ges. der Metallerzeugnisse von Konrad, Jarnuszkiewicz & Co. — — Eiserne-, Messing- und Nickelbettstellen mit Metallmatratzen, Eiserne- und Metallwaschtische, Gartenmöbel, Kinderwagen und Fahrräder. Krankenstühle zu Fabrikspreisen.

Magazin neuer und gebrauchter Möbel Wł. Romiszowski, früher Petrikauerstraße Nr. 117, jetzt Petrikauerstr. 116, 1. Etage, Front

Ausschließliche Vertretung der Klempnerei von **Wł. Grynkiewicz**, Eisschränke, Wannen, etc. Zu Fabrikspreisen. — — Ausschließliche Vertretung der Fabrik patentierter gebogener Möbel von **Wilhelm Gebethner.** Gebogene Stühle, Fauteuils auf Rädern etc. — **Zu Fabrikspreisen.**

An Sonn- und Feiertagen ist das Magazin von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr abends geöffnet. 04176

Soennecken's Goldfüllfedern

Sicherheitssystem

In jeder Lage zu tragen ∗ Unübertrefflich

Zu haben bei J. PETERSILGE, Lodz, Petrikauerstr. 123.

Spezialarzt für Venerische-, Haut- u. Geschlechtskrank·

Dr. S. Kantor

Petrikauerstraße Nr. 144. (Eingang auch von der Evangelickastraße Nr. 2), **Telephon 19-41.**

Röntgen- und Lichtheilkabinett (Haarausfall, Durchleuchtung des Körperinnern mit Röntgenstrahlen). Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität. Elektrische Glühlichtbäder. Kohlensäure- und Vierzellenbäder). (Blutanalysen bei Syphilis. Krankenempfang von 8—2 und von 5—9 Uhr. Für Damen besondere Wartezimmer. 02067

Carl Kühn,

Masseur

Milchstr. Nr. 10, Wohnung 9 0125

Dr. E. Sonenberg

Haut- und venerische Krankheiten.

Wohnt jetzt Zielona-Straße Nr. 8

Empfangsstunden von 11 bis 1 und von 4 bis 7½ Uhr. 0431

Dr. H. Schumacher,

Nawrotstraße Nr. 2.

Haut- und venerische (606) Krankheiten. Elektrolise und elektrische Durchleuchtung der Harnröhre. Empfängt v. 8—10½, vormittag u. v. 5—8 nachmittag Sonntag von 8—1. 0356

Zurückgekehrt

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Haar-, (Kosmetik) venerische, Geschlechts-Krankheit. u. Männerschwäche. Poludniowastraße Nr. 2

Behandlung der Syphilis nach Ehrlich-Hata **606 und 914** ohne Berufsstörung. Elektrolise u elektr. Durchleuchtung der Harnröhre. Sprechstunden von 8—1 u. 4—8½ Uhr. Damen 5—6, für Damen besond. Wartezimmer. — Telephon 13-59. 01913

Dr. Carl Blum

Spezialarzt f. Hals-, Nasen-Ohrenleiden und Sprachstörungen, 0662

(Stottern, Lispeln, etc.) nach der Methode Professor Gutzmann, Berlin. — Sprechst. 10½—12½, v. 5—7 Uhr. Petrikauerstr. 155 Ecke Annastr.) Telephon 13-52

Dr. Klemens Lipiński

Zgierska-Straße Nr. 54,

Ecke Alexandrowskastraße, über der Apotheke des Herrn M Kasperkiewicz.

Spezialist für Innen- und Kinderkrankheiten.

Sprechstunden von 8½—10 Uhr und von 3—6 Uhr, Sonntags nur vormittags. 05846

Spezial-Arzt

für Haut- und vener. Leiden auch Männerschwäche. Bei Syphilis

Anwendung von 606 und 914

Heilung der Gonorrhoe ohne Spülübungen.

Dr. Lewkowicz,

wohnt jetzt Konstantinerstr. 12, von 9—1 und 6—8 Damen 5—6 Sonntags 9—3. — Separate Wartezimmer.

Warschauer Chemisches Laboratorium

Akt.-G.

empfiehlt der geehrten Kundschaft 05482

Als Neuheiten: PARFUEM **FLIEDER** / PARFUEM **TRIUMPH** in Flacons zu Rbl. 1.—, 2.—, 3.—.

Unübertroffenes **Kölnisches Wasser** in Pfundflaschen, Rbl. 1.30.

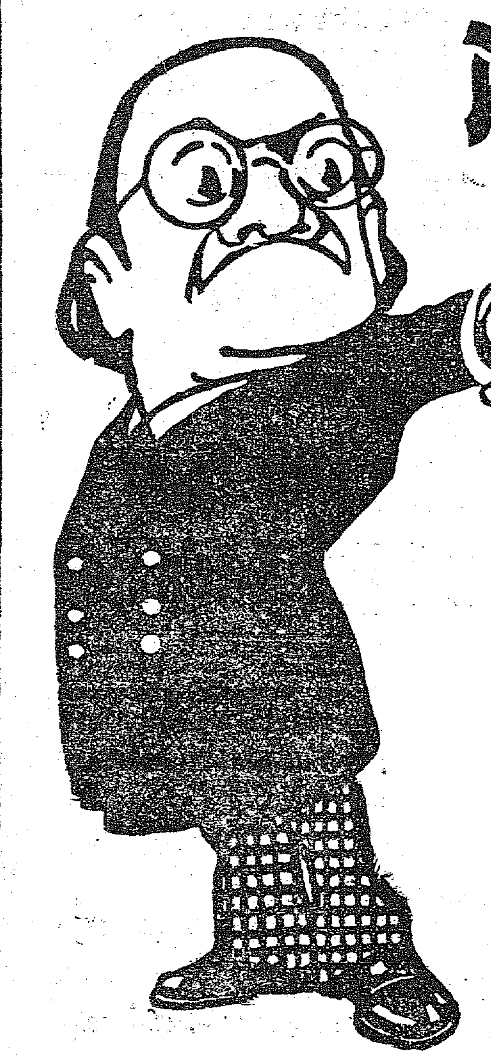
Ausgezeichnete **Ideal-Seife** 30 Kop.

Ueberfettete **Toilette-Blumen-Seife** in 4 Gerüchen ohne Etiquette zu 10 Kop

Vortreffliche Pfefferminz - Zahnpasta „ODONTINE" in Tuben zu 20 Kop.

Verkauf in der eigenen Fabrikniederlage **Petrikauer-Strasse № 69.**

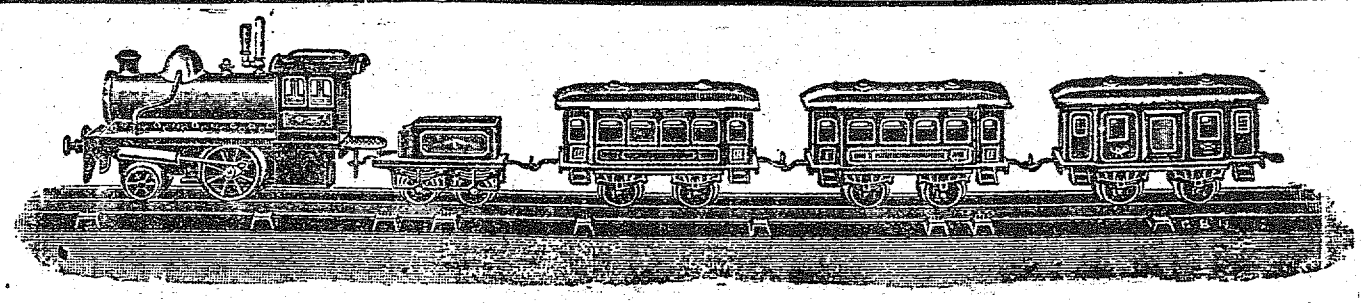
Ausserdem in allen besseren Drogenhandlungen.



Postlebs günstige Weihnachts-Angebote!

10 % auf meine bekannt billigen Preisen 10 %

Warten Sie bitte nicht zu lange, in den letzt. Tagen vor d. Feste ist d. Andrang bekanntlich bei mir sehr gross, ich gewähre daher bis zum 20. einen Weihnachtsrabatt v. 10%.



Diese selbstgehende Eisenbahn kostet mit Schienen nur Rbl. 1.50. Hochelegante Bahn mit Dampfbetrieb und Pfeife sowie Schienen von Rbl. 4.50.

Neu! Elektrische Eisenbahnen!

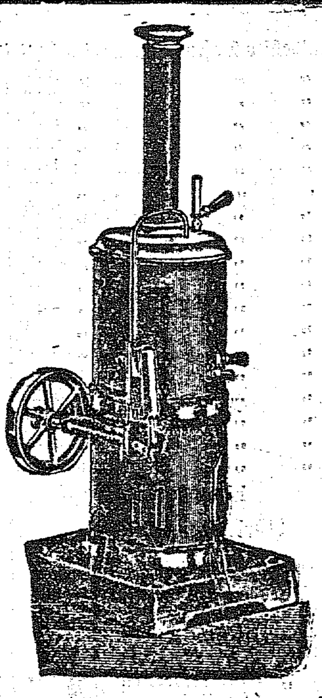
mit Schienen von Rbl. 2.60 an.

NEU! Dieselbe gross mit elektrischer Beleuchtung und grossem Schienenoval Rbl. 5.40.

Letzte Neuheit!



Meccano gibt Ihrem Knaben die Möglichkeit, Betriebsmodelle von Kränen, Türmen, Signalen, Feuerleitern, Waggons, Windmühlen und einhundert anderer Modelle von Maschinenbau-Meisterwerken herstellen. Denken Sie sich nur das Vergnügen, mechanische Modelle herzustellen und die Freude, sie funktionieren zu lassen.



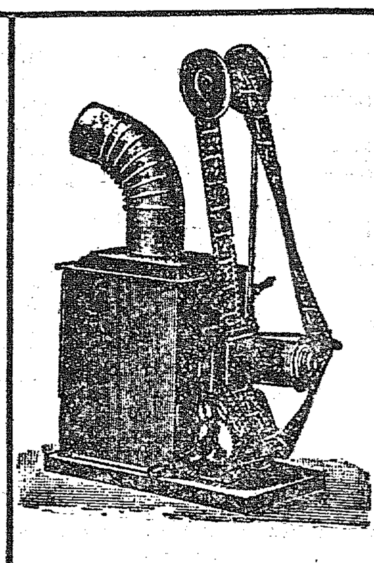
Hochelegante Präzisions-Maschine,

vielfach verbess.

Als Modell für Lehrzwecke zu empfahlen.

Nur Rbl. 1.—

Grösse I — 1 Rbl., II — 1.50 R., III — 2 R., IV — 2.40 Rbl., V — 3.20 Rbl.



Dieser

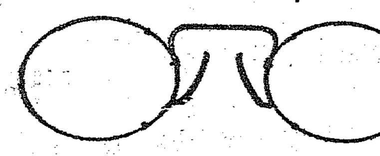
Kinematograph

kostet nur Rbl. 2.50

Geschenke für Damen u. Herren!

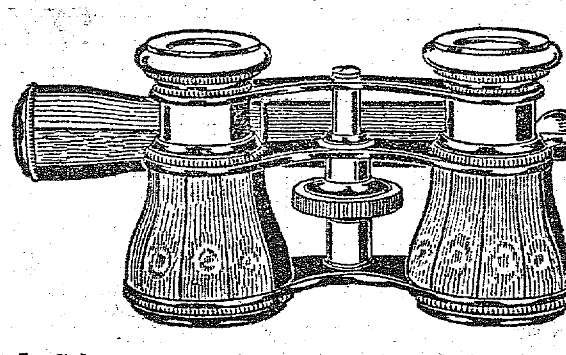
Brillen u. Pincenez

in modernen Façons



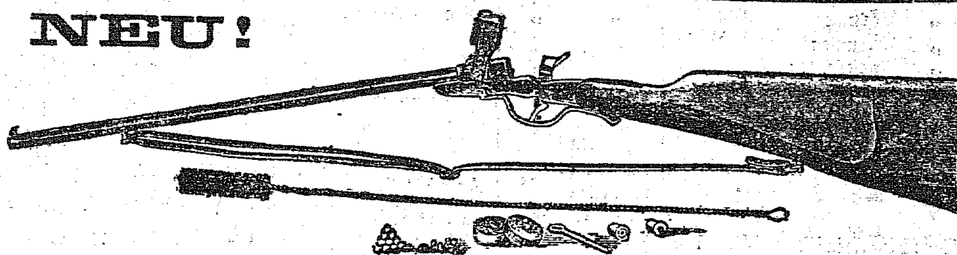
in Doublé-Gold von Rbl. 1.50
in echt Gold mit Probe von Rbl. 6.—

Opern-Gläser



In Schwarz mit echtem Leder von Rbl. 3.—
In echt Perlmutter mit echter Vergoldung von Rbl 6.—
In Perlmutter mit echter Vergoldung mit Griff von Rbl 10.—
In hochfeiner Ausführung von Rbl. 12.50
In Luxusausstattung von Rbl. 15.—

NEU!



Diese Schusswaffe besitzt zum Unterschied von dem seitherigen Fidello-Amorce-Gewehr eine Metallpresse für Zündhütchen-Munition mit Gummigeschoss. Treffer werden noch auf 100 m. Entfernung erzielt.

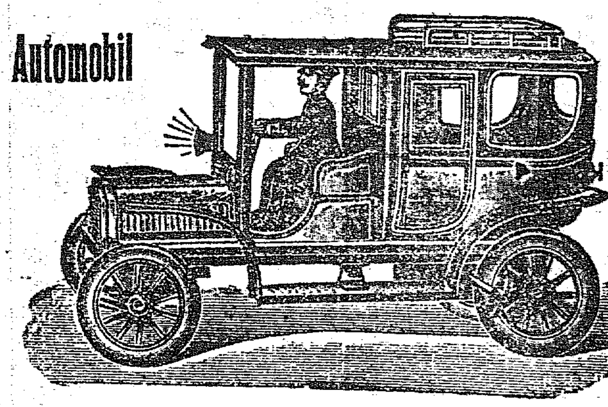
Marmor-Figuren erstklass. Künstler

aus Florence, Paris und Brüssel in grosser Auswahl soeben eingetroffen.

Elektrische Lehrmittel:

Elektrischer Motor von 75 Kop. an und teurer.
Elektrische Dynamo von Rbl. 2.— an u. teurer.
Telegraphie ohne Draht von Rbl 14.50 an.
Experimentierkasten von Rbl. 5.00 an.

Automobil



27.5 cm. lang, mit elektr. Beleuchtung. Ein- und Ausschaltung durch Drehschalter, in hochfeiner Ausführung. Gerade und im Kreise fahrend. Tür zum Oeffnen. Echte Gummireifen mit Umsteuerung zum Vor- und Rückwärtsfahren Nur Rbl. 4.20

Franz Postleb, Lodz, Petrikauerstr. 71

in WARSCHAU, POSTLEB & NORDBRUCH, Marszałkowskastrasse Nr. 137.

06041

Gesang-Verein „Concordia".

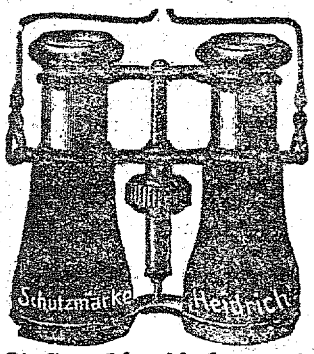
Sonntag, den 14. Dezember dieses Jahres, 3 Uhr nachmittags findet im Vereinslokale die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

statt. Um Beteiligung aller Herren Mitglieder bittet, der wichtigen Tagesordnung wegen, **die Verwaltung.**

NB. Die Generalversammlung ist im angegebenen Termin beschlußfähig.

06017



Als besonders gute und billige Bezugsquelle von Ferngläsern für alle praktischen und sportlichen Zwecke wird empfohlen die

Optische Industrie

„Heidrich"

Breslau I.

— Stadttheater gegenüber. —

Feste Preise! Spezialität: Moderne Augengläser, Brillen und Klemmer in jeder Ausführung. 0540

Deutscher Schul- u. Bildungsverein (Nawrotstraße Nr. 38). 06015

Freitag, d. 12. Dez., um 8½ Uhr abends:

Gerhart Hauptmann-Abend.

1) Vortrag über Gerh. Hauptmann: Herr **Heinrich Zimmermann.** 2) Rezitationen Hauptmann'scher Werke: Frau **Minna Buchholz** und Herr **Bruno Devrient.** Eintrittsgebühr: Mitglieder 20 Kop., Nichtmitglieder 25 Kop.

Die literarisch-dramat. Sektion.

Direktion des Kredit-Vereins

der Stadt Lodz.

Lodz, den 10. Dezember 1913.
№ 1272.

Bekanntmachung.

Die Direktion des städtischen Kreditvereins der Stadt Lodz bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß am 4./17. Dezember d. J., um 10 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Vereinshauses die Amortisationsziehung der Pfandbriefe der Serien IV., V., VI. und VII. auf die Gesamtsumme von 511,400 Rbl. stattfinden wird.

06049

Ein Naphtha-Motor

4. HP., guterhalten, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Näheres Alexandrow, bei A. Konszak, Kościelnastr. 442. 3799

Wenig getragene

Herrenpaletots,

benutztes Kinderbett mit Draht-Matratze, eichener Ausziehetztisch, Ledersofa sind zu verkaufen. Sredniastraße Nr. 17, rechte Offizine 1. Etage erster Eingang. 3911

Ein seit 9 Jahren bestehender

Laden

mit Wohnung u. kleinem Gärtchen vom 1. Januar zu vermieten. Geeignet für Bierhalle. Zu erfragen Alexanderstraße Nr. 102, im Restaurant.

Kleines, schön

möbl. Zimmer

mit oder ohne Kost bei Familie sofort zu vermieten. Petrikauerstraße Nr. 86. W. 8. 04661

Ein wichtiges Buch!

Ehefragen

Ärztliche Winke für Braut- und Eheleute von Dr. med. G. Boeckh.

240 Seiten, kartoniert Mk. 1.80, elegant geb. Mk. 3.—

Ein derartiges Buch ist dringend not, denn es wird vor und in der Ehe viel gesündigt. Der Verfasser bespricht die hierher gehörigen Fragen mit aller Offenheit, mit der nüchternen Sachkenntnis eines Arztes und — was das Wertvollste ist — mit dem heiligen Ernst eines rechten Christen. Recht erwogen und befolgt muß es für Braut- und junge Eheleute zu einem rechten Segen werden. Chr. Hausfreund.

Vorrätig bei:

Max Renner,

Buch- und Kunsthandlung, Petrikauerstraße Nr. 165.

05938

INGENIEUR-AKADEMIE in Wismar (Deutschland) Abteilungen: Maschinenbau, elektrotechnische, Bau- und architektische Abteilung. Spezielle Vorträge über Eisenbeton. Aufnahmebedingungen 6 Kl. mittlerer Lehranstalten. Neue Laboratorien. Prosp. werden unentg. versendet. 03688

Beilage zur Nr. 563 der „Lodzer Zeitung".

Donnerstag, den 28. November (11. Dezember) 1913.

Feuilleton.

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman

von

Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

(15. Fortsetzung.)

Man hatte Fräulein Dörbing vermißt und sie gesucht. Bestürzt blickte Harald Raßmussen auf das totenblasse Gesicht des Mädchens, das er jetzt dem fremden Mann, der sich selber kaum noch auf den Füßen halten konnte, aus den Armen nahm. In demselben Augenblick trat auch Ingvelde Skaare hinzu und blickte finster auf Ethel, die man ihr einer Toten gleich ins Haus brachte.

„Was ist mit ihr?" forschte sie, Mister Illings kalt und prüfend ins Gesicht sehend.

„Ich fand die junge Dame bei den Schären", gab er zurück, „und rettete sie mit Mühe und Not vor der steigenden Flut".

„Es ist gut", nickte Ingvelde, und zu den Knechten sagte sie gebieterisch:

„Schafft das Fräulein auf ihr Zimmer; dann sofort zum Arzt". Sich zu dem fremden Mann wendend, der sie so eindringlich forschend anstarrte, fuhr sie fort:

„Beliebt es Ihnen, bei uns einzutreten? Ihre Kleider sind durchnäßt; vielleicht kann Ihnen hier Herr Raßmussen mit den seinigen aushelfen. Die Verwandten des jungen Mädchens werden Ihnen gewiß auch gern danken wollen für den Dienst, den Sie dem Fräulein geleistet haben".

Mister Illings sah noch immer mit starrem Blick in Ingveldes Gesicht. Dann neigte er dankend zustimmend das Haupt; und während Raßmussen den Knechten folgte, die Ethel ins Haus trugen, sprach der Engländer, dicht an Ingveldes Seite tretend: „Ich komme in ein Haus aus dem das junge Menschenleben da geflohen war, um zu sterben".

Erschreckt sah ihn Ingvelde an. In den lichtgrauen Augen flackerte ein seltsames Licht.

„Mein Herr!"

„Es ist so, Ingvelde Skaare, es ist so! Ich muß es Ihnen sagen, weil ich nicht sicher bin, daß die Kleine nicht noch einmal hinausstürmt, ein Leben von sich zu schleudern, von dem sie noch gar nicht weiß, wie schön es ist".

Ingvelde strich die rotgoldenen Haare, die sich widerspenstisch in ihre weiße Stirn drängten, zurück.

„So muß auch ich Ihnen danken, mein Herr, Sie haben uns allen einen großen Dienst erwiesen. Bitte, hier ist der Eingang. Herr Raßmussen wird sich sofort Ihrer annehmen".

„Und Sie fragen nicht, wem Sie Gastfreundschaft gewähren?"

„Nein", sagte das Mädchen stolz. „Ein Mann, der ein Menschenleben vor dem Untergange bewahrte, trägt einen Freibrief bei sich für jedes Haus. Er trete ein in den Ramsahof, wer er auch sei; und sein Eingang soll gesegnet sein".

Da beugte Mister Illings tief sein dunkles Haupt, und den Atem anhaltend, in tiefster Seele erschauernd, trat er wortlos über die Schwelle. Mit wehendem Haarschopf stürzte die Baronin Bonato herbei. „Das Kind, das unglückliche Kind," klagte sie, „uns so viel Mühe und Kummer zu machen! Nichts als Not hat man mit dem Mädchen. Nein, ich bin zu unglücklich, wandte sie sich an Ingvelde, „daß wir Ihnen, meine Teure, so viel Ungelegenheiten bereiten. Mein Sohn ist auch ganz konsterniert. Ich glaube, er fiebert sogar vor Aufregung, daß wir Sie so derangieren."

Ingvelde streifte mit einer gelassenen Bewegung die fleischigen Hände der Baronin, welche ihre Arme preßten, ab und entgegnete kühl:

„Darauf kommt es doch gar nicht an, meine gnädigste Frau, sondern vor allem müssen wir darauf sehen, daß das arme, junge Mädchen sich erholt; der Arzt wird hoffentlich in ganz kurzer Zeit hier sein." Und ohne die Baronin weiter zu beachten, schritt Ingvelde den Gang entlang, der zu dem Zimmer Ethels führte.

Carlotta Bonato sah der hohen, blonden Frauengestalt, die so unnahbar kühl dahinschritt, ganz verdutzt nach. Ein paarmal schnappte sie nach Luft, um gleich darauf, ein triumphierendes Lächeln auf den Lippen, mit kurzen, hastigen Schritten, so schnell es ihre Korpulenz zuließ, in dem Zimmer ihres Sohnes zu verschwinden. Dort stand Roman am Fenster und starrte hinaus. Bei dem Eintritt seiner Mutter wandte er sich ihr mit gerunzelten Brauen fast drohend zu.

„So weit hast du es nun glücklich gebracht," rief er der Eintretenden unterdrückten Tones zu. „Habe ich dir nicht immer gesagt, du spannst das Seil zu straff? Was soll werden, wenn das Mädel krank wird und wir hier nicht zu jeder Zeit fortkönnen? Es ist geradezu zum Verzweifeln."

Die Baronin sah ihrem Sohn amüsiert in das erregte Gesicht. In ihren blaßblauen Augen blitzte unverkennbarer Spott, als sie entgegnete: „Ja, begreifst du denn gar nicht, daß uns das verrückte Ding geradezu einen Dienst geleistet, indem sie ins Wasser patschte, — ich lasse es ganz dahingestellt, ob aus Zufall oder mit Absicht. Aber es wäre doch ganz unmöglich gewesen, ohne eine besondere Aufforderung von Fräulein Skaare noch länger auf dem Ramsahof zu bleiben. Daß eine solche Aufforderung an uns ergehen würde, ist bei dieser hochmütigen, steifen Person ja ganz ausgeschlossen. Ethel konnte also nichts besseres tun, als krank werden."

Der Baron stampfte heftig mit dem Fuße auf.

„Es ist unerträglich, wie du das Unglück anderer für deine Wünsche und Zwecke auszunutzen verstehst."

„Sentimental?" lachte die Baronin amüsiert auf. „Nicht doch, mein Junge, das steht dir absolut nicht. Du solltest lieber daran denken, die Zeit zu nützen, die wir gewinnen, um mit der Kleinen ins Reine zu kommen."

„Laß mich in Ruhe," rief Roman heftig. „Ich habe es satt, immer an deinem Gängelbande zu hängen; ich ertrage es nicht länger."

Ein böser Zug legte sich um die vollen, rotgeschminkten Lippen der Frau.

„Du vergißt völlig den Ton, den du mir schuldest, mein Sohn," entgegnete sie eisig, das letzte Wort scharf betonend. „Ich habe zu bestimmen, nicht du. Wenn deine lächerliche Vorliebe für Ethel dich zu Torheiten verleitet, die gar nicht wieder gut zu machen sind, so muß ich sie zu verhindern suchen. Mit Ethel werde ich selber reden und Sorge tragen, daß ihr die überspannten Ideen vergehen."

„Du bist grausam," stöhnte Roman.

„Grausam," lächelte Carlotta höhnisch. „Wer hatte je Nachsicht und Milde mit mir? Nein, ich zahle nur zurück, was mir das Leben gab, Schweige," herrschte sie ihren Sohn an, der noch etwas entgegnen wollte. „Schweige, und wage es nicht, meine Pläne zu kreuzen. Eisern steht mein Wille gegen den deinen, eisern, Roman, vergiß es nicht."

(Fortsetzung folgt).

Wer zu den Feiertagen guten, schönen und schmackhaften

Kuchen

haben will, der verwende nicht die ekelhafte, vielfach mit Talg, Kartoffelmehl etc. verfälschte sogenannte „zerlassene" Butter, sondern die stets frische, wohlschmeckende Pflanzenbutter **Alima!**

Was ist **„Alima"?**

Alima ist ein rein vegetabilischer Buttterersatz, garantiert frei von jeglichen animalischen Substanzen;

Alima ist derjenige Ersatz für Kuhbutter, welcher der Verdauung am zuträglichsten ist;

Alima ist um ca. 50% billiger als Kuhbutter und bietet somit eine enorme Ersparnis im Haushalt; 06030

Alima kann dreist als feinste Tafelbutter serviert werden und sollte in keinem Haushalte fehlen;

Alima ist in fast allen Läden der Kolonialwarenbranche erhältlich.

Libauer Akt.-Gesellsch. vorm. Kieler,

Fabrik in Warschau.

Vertreter für Lodz und Umgegend: **Emil Hadrian, Lodz,**

Nikolajewska-Straße Nr. 100, Telephon Nr. 789.

Elektrische Kronleuchter Ampeln, Tischlampen, Wandarme, Figuren in allen Stilarten.

Grösste Auswahl

Neueste Modelle 118

Metalldrahtlampen „OSRAM" von 5 bis 3000 Kerzen.

Komplette elektrische Christbaum-Beleuchtungs-Garnituren.

Gebrüder Borkowski,

Warschau, Jerozolimskastrasse Nr. 56, Telephon № 42-46, 84-66. Lodz, Petrikauerstr. Nr. 125. Telephon № 14-40.

Sekretar,

(Christ), der 3 ortsüblichen Sprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, und im Umgange mit Behörden und dem Publikum versiert, schriftgewandt im Alter v. 35—45 Jahren, von größerem Kaufhause per bald gesucht. Nur gut empfohlene intelligente Herren welche auch Kaution leisten können belieben ihre Off. mit kurzem Lebenslauf und Ansprüchen unter Chiffre „J. G. B." an die Exp. dis. Bl. abzugeben. 06013

Zu verkaufen:

Webstühle 36" glatt und karriert.

2 Kreuz-Schuß-Spulmaschinen, Patent Schroers.

1 Treibmaschine à 60 Winden.

Diverse Webgeschirre etc.

Näheres Lodz, Panska-Straße Nr. 94. 05976

Das Korsett-Atelier

von M. Kędzierska,

Lodz, Petrikauerstr. Nr 132, empfiehlt neueste Pariser und Wiener Façons Bestellungen werden auf Wunsch angefertigt u. Reparaturen entgegengenommen. 05238

Zum vorzüglichen Kontoristen bildet aus Ch. Lubinski, Petrikauerstr. 82, gute kaufm. 5835

Handschrift,

dopp. Buchführung, Korrespondenz (3 Spr.), Handelsrechnen, Stenographie und Schreibmaschine.

Laufbursche

gesucht. Anmeldungen in der Exp. der „Lodzer Zeitung", Petrikauer straße Nr. 86.

Möbel

billig zu verkaufen: schöne Salongarnitur, Trumeau, Ottomane, Kredenz, Tisch, Stühle, Pult auf Schränkchen, Uhr, Lampe, Gemälde, eichene Bettstellen, Wäscheschrank, Schränke, Waschtisch, Fußnähmaschine. Promenadenstraße Nr. 27, Wohnung 6. 3903

Praktisches Weihnachts-Geschenk

für Kinder und Erwachsene

der in der ganzen Welt bekannte und beliebte Richtersche **Anker Steinbaukasten.** 05649

Preisliste gratis.

Filiale und Fabrik F. Ad. RICHTER & C-ie,

St. Petersburg, Nikolajewskaja Nr. 14.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfiehlt das

Sattlergeschäft v. S. Skarzynski

eine große Auswahl in Kinderpferdchen, Bücherranzen, sowie in Galanteriewaren. Mäßige Preise. Petrikauerstraße Nr. 162, Ecke der Glownastraße. 5907



Equipagen-Verleih-Anstalt

A. Neumann,

Petrikauerstr. Nr. 119, Tel. 10-53 04619

Petrikauerstr. Nr. 85.

Tag- und Abend-Kurse.

Zweck der Kurse ist: a) Webm., b) Stuhlm., c) Dessinat., d) Musterz., e) Kartenschl., f) Scher., g) Reig., h) Web. und drgl. auszubilden. Lehrzeit 5—10 Monate. 04742

105 Petrikauer. **Ich glaube** kein anderer Gegenstand eignet sich passender als 105 Petrikauer.

Weihnachts-Geschenk

Ich hoffe auf recht zahlreiche Inanspruchnahme bei Bestellungen nach Wunsch oder nach vorgelegten künstlerisch. Vorlagen. 105 Petrikauer.

als wie Juwelen, Brillanten, Gold- und Silbergegenstände und Uhren für Herren und Damen in Gold, Silber und Stahl, als auch plattierte Waren für Gebrauch und Tafelschmuck welches in reicher Auswahl zum billigsten Preise auf Lager halte. Ich werde das **Vertrauen** welches ich bisher besaß, jederzeit zu rechtfertigen suchen und bitte um zahlreichen Besuch.

Ich liebe gern Jedermann zur rechten Zeit nach Wunsch zu dienen, daher bitte ich um rechtzeitige Aufträge. 105 Petrikauer.

Eduard Schindlauer, Juwelier. 05762

„Chasta“-Weine!!

= Vom 1. bis 15. Dezember 1913. =

Ermässigte Preise

bei Einkauf von 20 Flaschen.

Rotweine.

№			statt	
№ 0	Rotwein	35	statt	40 K.
„ 1	Tischwein	45	„	55 „
„ 2	Grenache	55	„	70 „
„ 3	Bordeaux	65	„	80 „
„ 4	Lafite	75	„	90 „
„ 5	Chambertin	100	„	125 „

Weissweine.

№			statt	
№ 9	Weisswein	35	stat	40 K.
„ 10	Tischwein	45	„	55 „
„ 11	Weisser Muscat	55	„	65 „
„ 12	Riesling	55	„	70 „
„ 13	Sauternes	60	„	75 „
„ 14	Chablis	55	„	70 „
„ 15	Tokayer trocken	65	„	80 „
„ 16	„Chasta“	55	„	70 „
„ 17	Mosel	55	„	70 „
„ 18	Yquem	75	„	90 „
„ 19	Montrachet	80	„	100 „
„ 19a	Pinot blanc	120	„	150 „

Dessert-Weine.

№			statt	
№ 20a	Alter Portwein	120	statt	150 K.
„ 20	Portwein	100	„	125 „
„ 21	Muscat Lunel	100	„	125 „
„ 22	Madeira	80	„	100 „
„ 23	Tokayer süss	100	„	125 „
„ 24	Kirchenwein	65	„	80 „
„ 25	Malaga	160	„	200 „
„ 26	Muscat weiss, süss	65	„	80 „
„ 27	Muscat süss	45	„	50 „

05998

Weingut „Chasta“ von G. R. BIEDERMANN, Gursuf, Krim,

Niederlage: LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 99.

Reizende Neuheiten in gekleidet. und ungekleideten

Puppen

von einfachster bis elegant. Ausführung in allen Grössen, Celluloid- und Biskuitköpfe mit modernen Frisuren. Ledergelenkkörper. Stoff- und Drellkörper. Puppen-Klinik. Alle Ersatzteile für kranke Puppen. Puppengarderobe. Babys in allen Grössen. 05008

Auguste Münzer, Breslau, am Rathaus 15, I.

Sofort Geld

für eine Erfindung oder Idee. Ausk. grat. d. d. Patworld Paris, 3 Rue Taitbout. Auslandsporto! 04718b

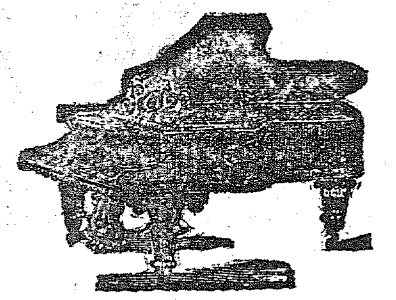
---

Goldfische,

exotische Zierfische und Ziervögel Gestelle- und Glas-Aquarien, Wasserpflanzen, Vogelkäfige, Heizapparate, kompl. Durchlüftungsanlagen, Fisch- und Vogelfutter in großer Auswahl sowie sämtliche Hilfsartikel für Fisch- und Vogelzucht und deren Pflege empfiehlt die zoologische Handlung

P. BADSTÜBNER, Widzewska-Straße Nr. 96, Eingang Nawrotstraße.

NB. Aquarien werden eingerichtet und in Ordnung gehalten, auch werden Tiere und Vögel zum Ausstopfen angenommen und Aufträge gewissenhaft ausgeführt. 0874



PIANOS

Das Allerbeste auf dem Gebiete des modernen Klavierbaues sind die der Firmen:

Becker, Feurich, Grotrian-Steinweg, Ibach, Ritter

u. a. Unerreicht in Ton, Ausstattung, Dauerhaftigkeit und leichter Spielart, übertreffen alle anderen Fabrikate in jeder Beziehung, ferner 03050

Autopianos, Harmoniums, Spielapparate (Vorsetzer), Künstlernotenrollen, Notenständer.

Garantie 10 Jahre. **Alleinverkauf nur im Piano-Haus Carl Koischwitz,**

Lodz, Meyers Passage Nr. 2, Telephon 15-51. — Erstes ältestes und grösstes Geschäft dieser Branche am Platze. — Gegründet 1892. — Annahme von Reparaturen, Stimmen, Aufpolieren, Transporten und Verpackungen. Verkauf gegen bar und auf Raten. Kauf- und Tausch-Geschäft Pianos zur Miete.

Täglich Eingang von Neuheiten!

Kahan & Szpigiel

80 Petrikauer-Strasse 80,

Tuch- und Kordwaren-Lager,

empfehlen eine reich assortierte Auswahl in: 05887

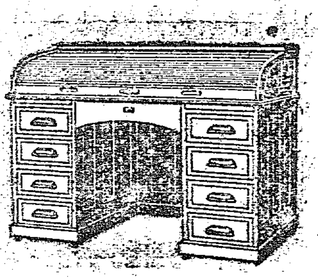
Anzügen :: Paletots :: Pelzbezügen :: Damen- und Schüler-Tuchen :: In- und ausländischen Fabrikats.

Billige aber feste Preise!

Empfehlenswerte

Weihnachts-Geschenke:

Schreibtische, Wandschränke, Teetische, Konsolen, Nähtische, Kartentische, Etageren, Servirtische, Samowartische etc. etc.



liefert die **Pabianicer Mechanische Bureau- und Phantasie-Möbel-Fabrik, Pabianice.**

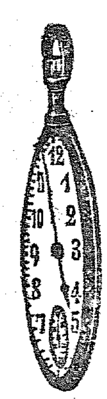
Kataloge u. Kostenanschläge a. Verlangen. 04757

Dr. B. LÖWENSTEIN

PHOSMOSE

Beste und vollkommenste Nahrung.

Für Kinder, Mütter, Nervenleidende, Rekonvaleszenten und alte Leute. — „Phosmose“ ist ein blutbildender Nährstoff. — Bei den Kindern erleichtert „Phosmose“ das Zahnen u. trägt zu einer normalen Knochen- und Muskelentwicklung bei. — Viele ärztliche und klinische Gutachten werden einer jeden Schachtel beigelegt. — Zu erhalten überall. Preis einer Schachtel Rbl. 1.— 58050



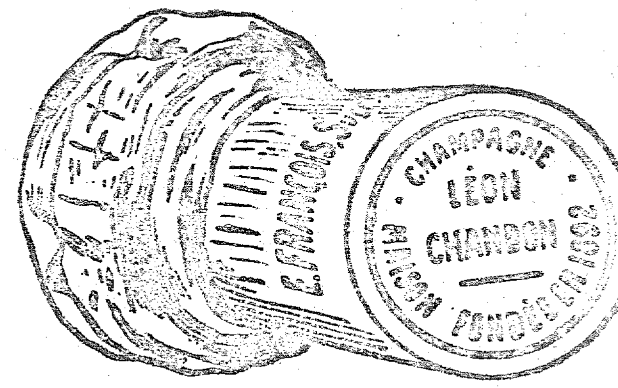
Große Freude

bereiten als Weihnachtsgeschenke

Goldwaren.

Neu! Brillantringe in Platina. Neu! Moderne Ringe, Ohrringe, Medaillons, Uhrarmbänder, Uhrketten, Uhren in Gold, Silber und Stahl in allen Preislagen. Wand- und Stand-Uhren, Küchen-Uhren.

Uhren- und Goldwarengeschäft **A. KLOETZEL,** 122 Petrikauer-Straße Nr. 122. 05807



0480

Diverse Nüsse,

Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Pflaumen, Feigen, Pilze, Tee, Vanille, Reis, Maccaroni, Salz, Heringe, Honig, Sibirische Butter und täglich frisch gerösteten Kaffee in verschiedenen Qualitäten empfiehlt

Theodor Wagner, Lodz, Petrikauer 213,

Telephonnummer 591. 0782

Kolonialwaren-Import und Elektrische Kaffee-Rösterei, Großbetrieb.

Kosmetisches Heilkabinett von Frau HELENE FRIED.

(Diplom der wissenschaftlich-kosmetischen Akademie in Paris).

Regeneration der Haare, wobei graue Haare wieder ihre ursprüngliche Farbe erhalten. Vorbeugung gegen das Ausfallen der Haare. Verjüngerung des Teints, Beseitigung von Runzeln, Sommersprossen, Mitessern, Pickeln, entstellender Haare u. s. w. Erlangung weißer Hautfarbe auf Hals und Schultern. Hygienische Manicure. Entfettungskuren. Pneumatische und elektrische Apparate zur Verbesserung der Figur. Apparate und kosmetische Mittel kommen direkt aus Paris. Sämtliche Heilverfahren nach den Grundsätzen der Hygiene. Empfängt von 11—2 und von 2—6 Uhr. Cegielnianastraße Nr. 4, Telephon 8-42. Nur für Damen. 05722

Billigste Bezugsquelle

für aller Art **Haus- und Toilettenseifen** der Seifenfabrik St. Markiewicz, Lowicz, besten flüssigen **Metallputz „Czystol“** Tafel-Essig **Nr. 2** in Flaschen, **Zuckerwaren** der bekannten Firma F. Makulski, Warschau und Aktien-Gesellschaft V. Jesimow, Kiew, **Mostrich** der Firma L. Matejak, Warschau. Prima Qualitäten **Honig** und verschied. andere Kolonialwaren

ist das **Engros-Kolonialwaren-Lager W. Suwalski, Kulczanskastr. 79.** 05134

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Portraits

nach jeder auch alten Photographie empfiehlt das Spezial-Atelier für Vergrößerungen **J. NOWIKOW,** 132 Petrikauer-Straße Nr. 132.

Große Auswahl **in Bildern. — Leisten- und Oval-Rahmen** stets am Lager. 05843

Einrahmungen jeder Art werden entgegengenommen. —

Der erste Blick

fällt auf Ihre Stiefel!

Die in ganz Lodz und Umgegend anerkannt solideste Bezugsquelle für vornehmes elegantes Schuhwerk ist das

Schuhwarengeschäft v. Leopold Fulde

Konstantiner-Straße Nr. 12.

Große Auswahl in Damen-, Herrenstiefeln und Halbschuhen in den elegantesten, allerneuesten, amerikanischen, Pariser und Wiener Façons auf Lager.

Besonders zu empfehlen: Lackschuhe für Damen mit Besätzen aus Seide in den neuesten Mustern sowie die letzten Pariser Modelle. 0028

Damenhalbschuhe aus schwarzem Seidenstoff.

Es wird ein selbständiger und zuverlässiger 05977

Elektro-Monteur

für die Akt.-Ges. der Kunstseidefabriken in Myszków per sofort gesucht. Off. sind an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „Myszków“ bis Mittwoch abend niederzulegen.

Eine Dampf-Centrifugalpumpe

und Transmissionen mit Lager von verschiedenen Durchmessern sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 03675

Eine größere Achsenfabrik

in der Provinz, die alle Sorten von Wagen und Kutschwagen Achsen erzeugt, beabsichtigt in Lodz eine Verkaufsstelle zu gründen. Eventuelle Reflectanten müßten die Achsen auf eigene Rechnung kaufen. Offerten unter „Achsenfabrik“ an die Exp. d. Blattes. 05998

Herausgeber J. Petersilge's Erben   Redakteur: Woldemar Petersilge   Rotations-Schnellpressen-Druck von „J. Petersilge“